

KEVIN A. RAUSCH



OUTSIDE

KEVIN A. RAUSCH

OUTSIDE



KÖPPE CONTEMPORARY | 2019



Abb. 1 – Atelier von Kevin A. Rausch, 2018
Foto: Peter Drimal

OUTSIDE

Kevin A. Rausch ist 1980 in Wolfsberg, Kärnten, geboren. Nach seinem Studium an der Wiener Kunstschule (2002-2006) hat der Künstler ein eigenwilliges und einzigartiges Malkonzept entwickelt. Seit 2002 lebt und arbeitet Rausch als freischaffender Künstler in Wien.

Spontaneität und Experiment

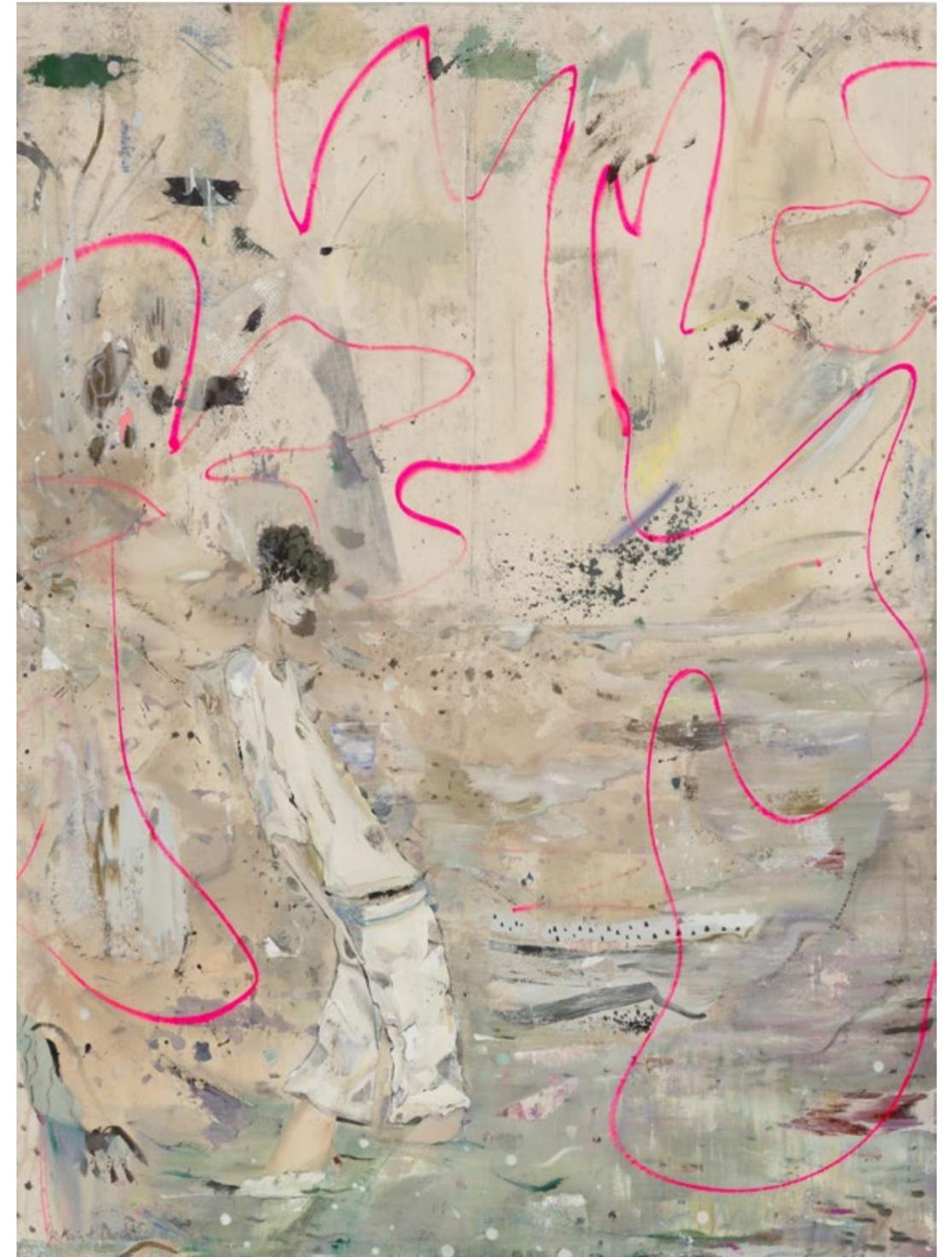
Kevin A. Rauschs Malweise setzt keine Vorstudien, Entwürfe oder Skizzen voraus⁽¹⁾. Die Bilder des Künstlers entstehen in einem freien Prozess, der Spontaneität mit Experimentierlust verbindet. „Der Einstieg in ein Bild kann aus einem Schmutz- oder Farbkleck erfolgen, oder aus einem Spritzer auf der leeren Leinwand. Ich berausche mich am Mal-Akt. Und ich weiß nie, wohin er mich führt“, sagte Rausch in einem Gespräch⁽²⁾. Seine Kunst entsteht in einer Sphäre konstanter Unberechenbarkeit aus der Bereitschaft heraus, vertraute Wege zu verlassen⁽³⁾.

Rausch sucht überhaupt nach neuen unorthodoxen Wegen der Bildgestaltung. Ob Pinsel, Spachtel, Stifte, Finger, Sprühdose, Schleifpapier oder eine überdimensionierte Rakel als Arbeitsinstrument – zur Realisierung seiner Bilder setzt der Künstler die unterschiedlichsten Gestaltungsmittel und -techniken ein. Seit 2007 entstehen unter dem Titel „When Memories Go On A Journey“ (Abb. 118) auch Skulpturen aus Papier, Pappmaché, Alltagsgegenständen und von Fundstücken aus dem Sperrmüll.

High and Low

Die Kunst von Kevin A. Rausch speist sich aus vielen Inspirationsquellen. Übergänge zwischen ‚High and Low‘ sind charakteristisch. In seiner Formensprache wirken Gestaltelemente hinein, die Bezüge zur Trash- und Punk-Ästhetik, zum Graffiti und zur Protestkultur erkennen lassen.

Immer wieder finden sich in Rauschs Werken auch Kunstzitate als Referenzen an die Kunst der Moderne und künstlerische Ausdrucksformen der Gegenwart. „Dabei trifft Rausch auf ein großes kunsthistorisches Terrain der ‚malerischen Landschaftsmaler‘ von William Turner, Gustave Courbet über Claude Monet, Joan Mitchell, Per Kirkeby, Anselm Kiefer bis zu aktuellen Proponenten wie Peter Doig, Herbert Brandl und Cecily Brown.“⁽⁴⁾



Feld der Spuren

Kevin A. Rauschs Bilder sind „ein Feld der Spuren“, befand der Direktor der Kunsthalle Krems, Florian Steininger: „Unmittelbar und mit verstärktem körperlichen Einsatz geht der Maler ans Werk, lässt der Farbe freien Lauf, besudelt den Bildträger, befleckt das helle Weiß des Gewebes.“⁽⁵⁾ Gemaltes wirkt zusammen mit Gezeichnetem oder auch mit Text-Bild-Synthesen (Schriftzeichen, Satzfragmenten, Zahlen).

Oft überformt und verdichtet Rausch den Malgrund durch mehrere Malschichten. Solche Formationen werden allerdings in Teilen auch wieder abgetragen bzw. abgekratzt oder -geschabt – manchmal bis auf den Malgrund. Ältere Malschichten kommen so wieder zum Vorschein. Sein Malprozess sei, wie Rausch einmal sagte, „ein Zumalen, Aufmalen, Wegmalen, Drübermalen und Auf- und Abtragen!“

In solchen Äußerungen klingen Analogien zur Geologie an. Rauschs Bilder sind „Sedimentationen von Materialität!“, schrieb Florian Steininger⁽⁶⁾. Und tatsächlich wirken manche Bilder so, als ob aus Tiefenschichten eine andere Dimension ins Bewusstsein dringt, oder als ob unter Malschichten Erinnerungsspuren an die Oberfläche hervortreten, gleich rätselhafter archäologischer Artefakte aus einer vergangenen Zeit.

Abstraktes Formgeschehen

Rauschs Bilder sind über ihren inhaltlichen Sinngehalt hinaus immer auch Form- und Farbereignisse. Sie changieren zwischen realistischen und abstrakten Darstellungsprinzipien. Die vielfältigen Nuancen, Zwischentöne und Bewegungen der Farbe, die Transformationen von Raum, Figur und Vegetation, das Spiel zwischen Verdichtungs- und Auflösungsprozessen – all das schafft jene Bildspannung, die seiner Kunst ihre spezifische ästhetische Wirkung verleiht.

Rausch spielt virtuos mit der Malfläche. Viele Werke des Künstlers sind durch einen emotional gesteigerten Gestus charakterisiert. In manchen Bildern herrscht der Eindruck eines Wirbels vor, welcher in dramatischer Weise Einfluss auf Formen, Farben und Figurationen der Bildkomposition nimmt. Fragmentierte Körper, Köpfe, Arme, Beine sind wie von einer unsichtbaren Energie erfasst. In „Every Dream Is A Trap“ (Abb. 3) scheinen turbulente Kräfte mit rasanten Drehbewegungen alles ineinander zu verwirbeln – Menschen, Flora, Fauna, Gegenstände.



Outside

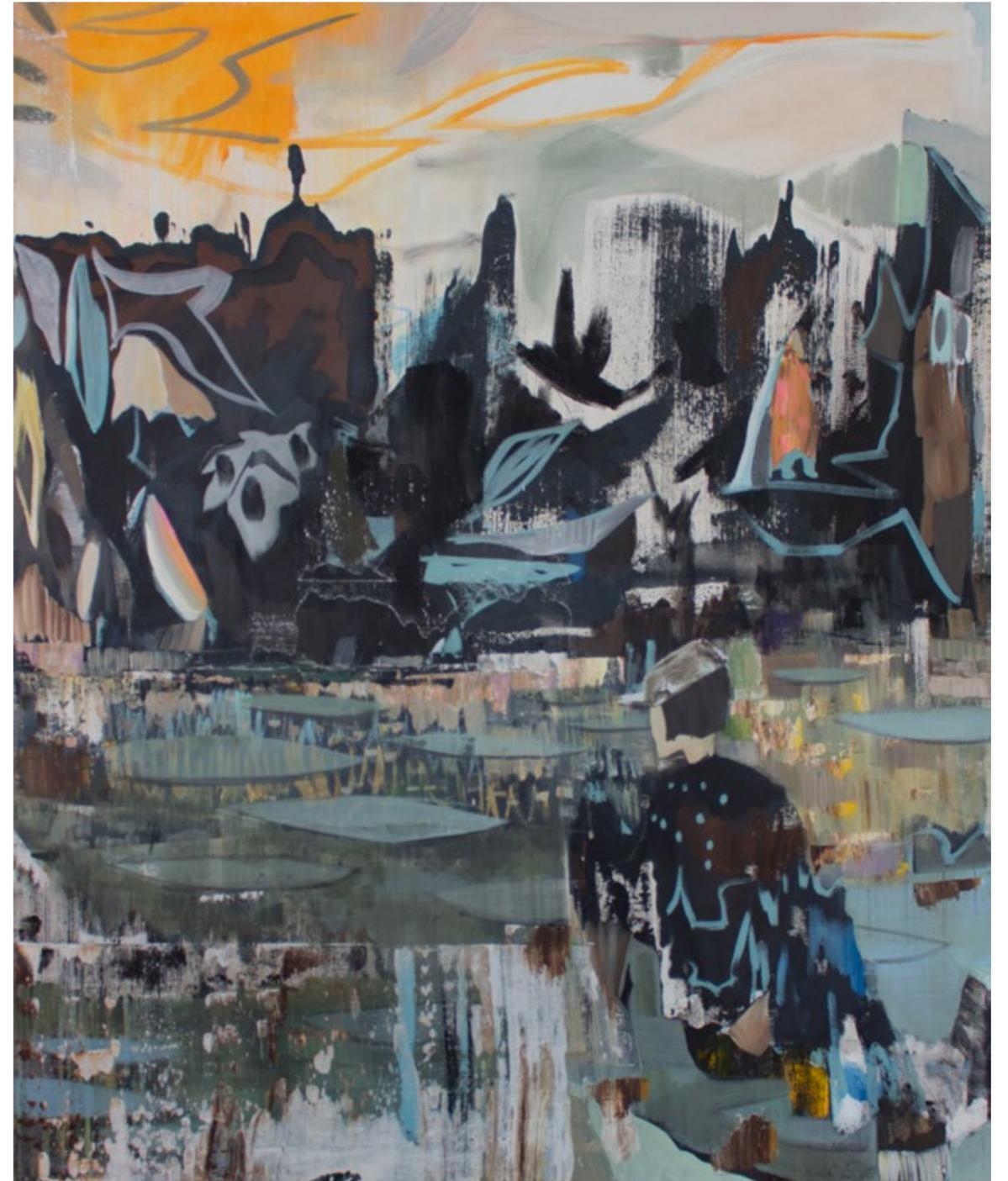
Auffällig ist, dass sich Kevin A. Rauschs Kunst, abgesehen von einigen wenigen Bildgruppen, ganz auf das Thema Landschaft konzentriert. Der Betrachter sieht hochalpine Gebirgsszenen, Wälder, Wiesen, Flüsse und Seen. Manche Sujets zeigen die Natur im Wechsel von Tag und Nacht oder im Verlauf der Jahreszeiten. Eine Eigenheit ist die weitgehende Ausblendung von Urbanität. Alles Geschehen spielt sich in der Natur, fernab städtischer Zivilisation, ab. Ansiedlungen oder Häuser (die Geborgenheit und Sicherheit verkörpern) kommen in den Bildern des Künstlers so gut wie gar nicht vor. Rauschs Figuren wohnen unter keinem Dach. Und nur sehr selten und wenn, dann zumeist aus der Distanz, ist einmal ein Unterschlupf – eine Hütte oder ein Haus – auszumachen. In „Look There’s Something Going On“ (Abb. 26) beispielsweise zeichnen sich zivilisatorische Formen am Horizont ab: das Dach eines großen Wohngebäudes (ein Hotel vielleicht), eine Hütte, Sonnenschirme, ein Steg an einem See.

In „Into The City“ (Abb. 4) ist eine Stadtsilhouette angedeutet. Mit ihren aneinander gereihten Gebäuden und Türmen ragt sie hoch auf, vor der in einer Naturlandschaft sitzenden Gestalt. Die Situation scheint ambivalent. Die Stadt repräsentiert Zweifel, Ängste und Gefahren, verheißt aber auch Abenteuer und Glück.

Idylle und Inferno

Die Bildsituationen der Landschaften von Kevin A. Rausch wechseln stark in ihren Stimmungsgehalten. Wir sehen im Frost erstarrte und von Wasserflächen durchzogene unwirtliche Landschaften. Wir sehen alpine Sujets mit Seen und Flüssen. Wir sehen lichtvoll ins Bild gesetzte arkadische Szenerien, blicken auf metaphysische Naturbilder oder verstörend apokalyptische Szenerien. Diese hartgefasste Ambivalenz von Idylle und Inferno ist geradezu ein Charakteristikum des Œuvres von Kevin A. Rausch.

Auch wenn seine Bildmotive stets mit Landschaftseindrücken verbunden sind, so ist Kevin A. Rausch natürlich kein Landschaftsmaler im tradierten Sinn. Die Bilder des Künstlers haben nur unbestimmte topografische Bezüge. Der Raum, den Rausch inszeniert, ist ein zeitenthobener

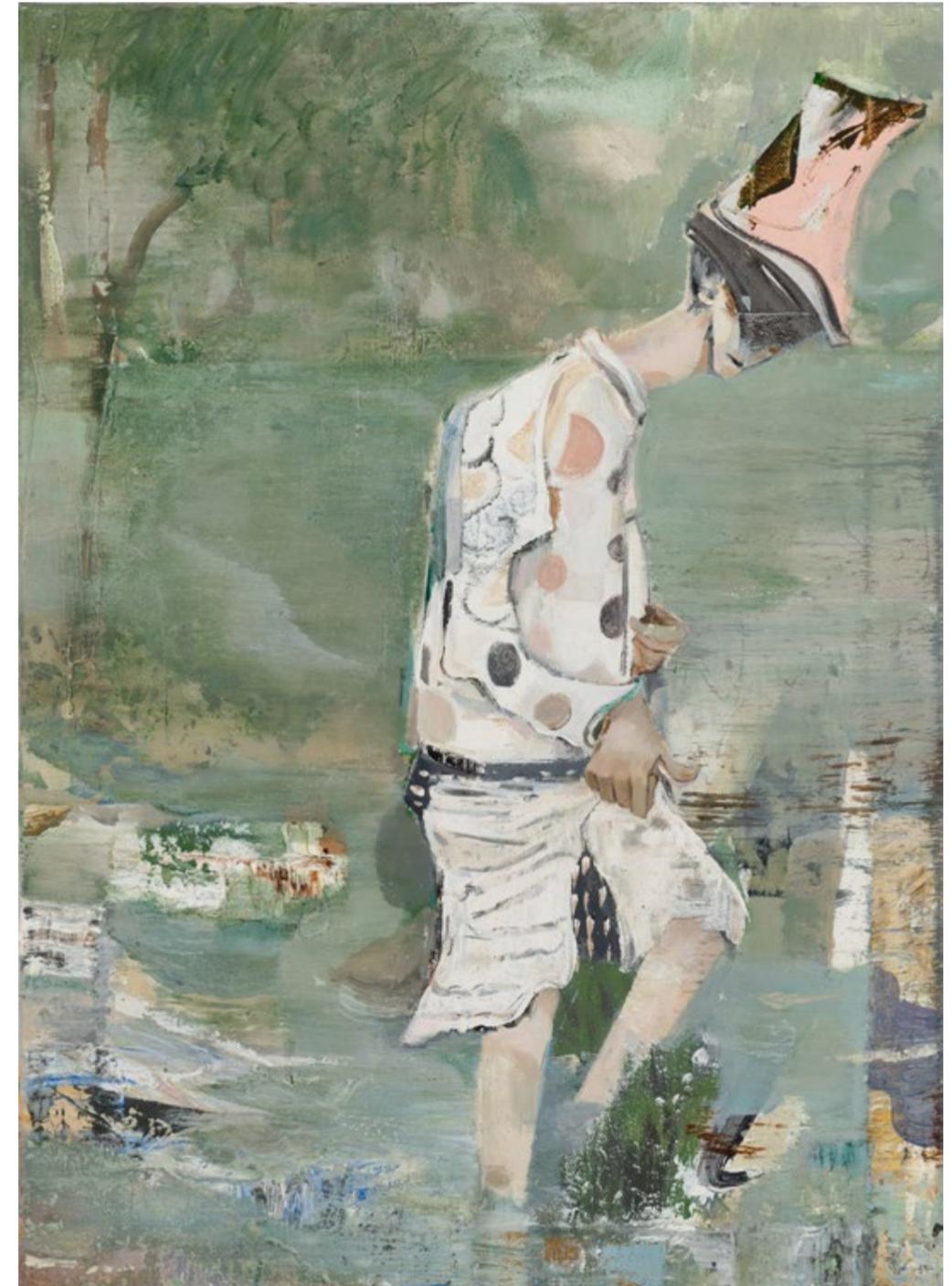


Erfahrungsraum. Beim Betrachten der Werke des Künstlers mag sich der Eindruck einer Visualisierung „aus-der-Erinnerung-heraus“ einstellen – vielleicht auch der eines Traums oder einer Vision. Rausch erzählt nicht. Er deutet an. Der Künstler wirft knappe Schlaglichter auf Situationen und appelliert an die Vorstellungskraft des Betrachters, der sie aus seiner Erfahrung, seiner Erinnerung, seiner Phantasie heraus interpretieren kann.

Figur und Grund

Nur selten verliert Rausch den Bezug zur menschlichen Figur. Das Menschenbild ist der rote Faden, der sich durch sein Œuvre zieht. Wir sehen einzelne Gestalten, sehen Paare oder Gruppen von Menschen. Oft sind sie skizzenhaft in Szene gesetzt. Doch immer bringt die Art ihrer Darstellung, ihrer Gesten, Blicke und Haltungen, innere Zustände zum Ausdruck. Viele Rausch-Figuren fungieren in ihrer charakteristischen Darstellungsform als Archetypen. Sie stehen stellvertretend für die Generation des Künstlers. Mit ihm scheinen sie wie durch das Band einer gemeinsamen Erzählung, einer gemeinsamen Herkunft oder eines gemeinsamen Schicksals verbunden. Überhaupt – in vielen Bildern des Künstlers, besonders in den Motiven von Kindern und Jugendlichen – können Erinnerungen des Künstlers an Kindheitstage eingeflossen sein. Kevin A. Rausch ist in dieser Landschaft aufgewachsen, hat ihre Besonderheiten studiert, den Wechsel von Tages- und Jahreszeiten erlebt und die Natur und ihre Menschen beobachtet. Er war Teil dieser Landschaft. Er war „Beteiligter und Beobachter zugleich.“⁽⁷⁾

Auffällig ist die Verquickung von Figur und Grund. Oft verschwimmen Figurationen in den Farbräumen des Bildgrundes. Häufig dargestellt sind sitzende, stehende oder durch das Bild schreitende Einzelfiguren. Vor manchen dominant ins Bild gesetzten Figurenbildern tut sich für den Bildbetrachter der Eindruck eines Bühnenraumes auf, in dem die Akteure mal spürbar in sich gekehrt oder auch auf sich allein gestellt und verloren wirkend, mal trotzig, mal provokant oder auffallend herausfordernd, innere Befindlichkeiten ihrer Lebensumstände verkörpern (Pulcinella, Abb. 5). Oft scheint es, als wollten die Figuren den Dialog mit dem Bildbetrachter aufnehmen und ihn in ihre kleinen oder großen Dramen hineinziehen.



Outlaws

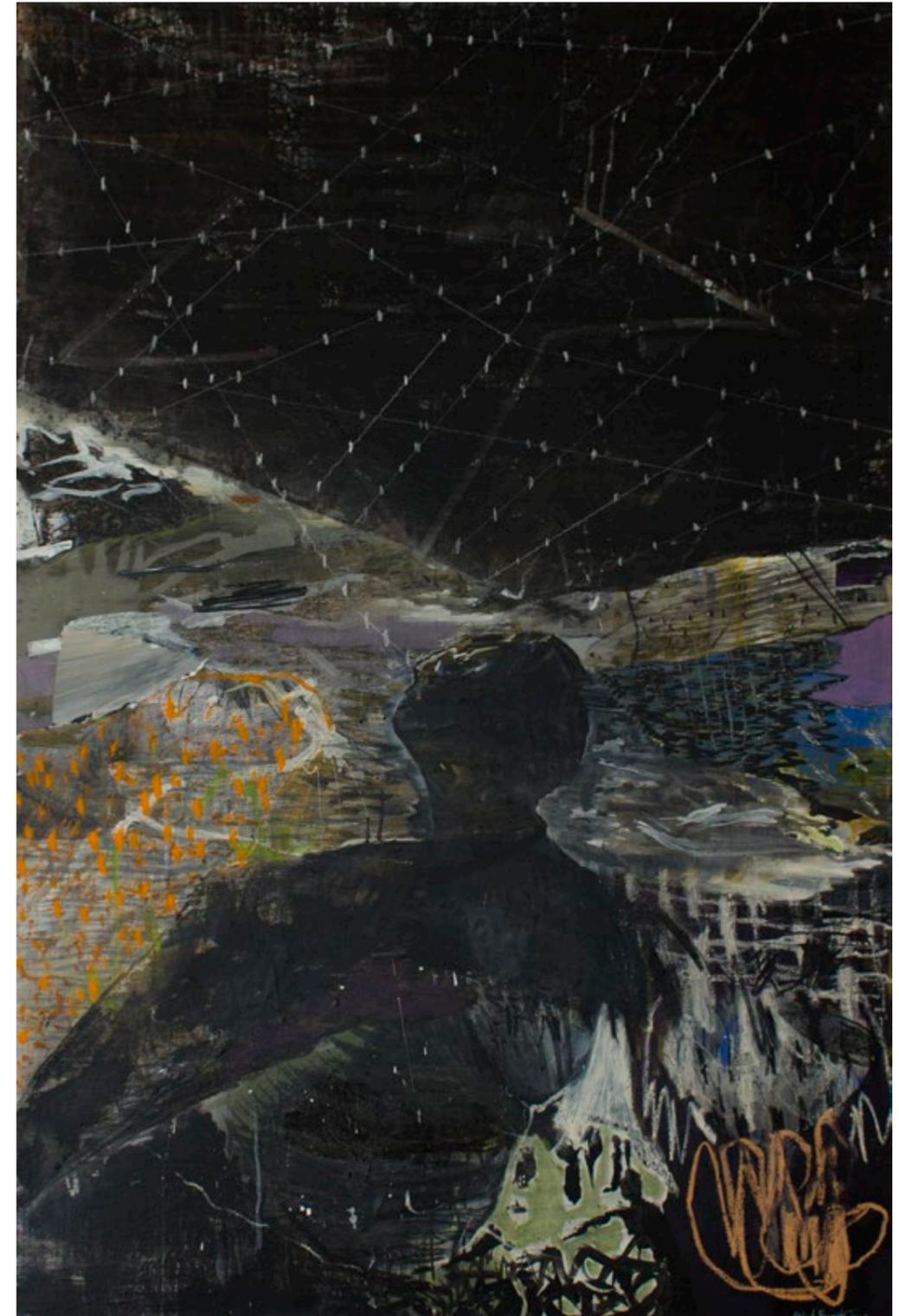
In den Bildern des Künstlers gibt es überhaupt Figuren die seltsam fremd anmuten in ihrer Umgebung. Nicht nur ihre exotische Bekleidung oder die ungewöhnlichen Kopfbedeckungen, sondern auch ihre schweren Stiefel oder die Taschen und Rucksäcke, die sie mit sich tragen, deuten darauf hin, dass sie aus weiter Ferne kommen. Sie scheinen Teil einer anonymen Masse, die sich, Wind und Wetter ausgesetzt, auf einer Odyssee durch raue alpine Gebirgsgegenden befinden. Manchmal hindert schwer passierbares Terrain oder ein Abgrund ihr Fortkommen. Oder ein unüberwindbares Gebirge oder ein Fluss, ein See, ein Morast stoppen die Reise. Solche im Aufbruch oder auf einem beschwerlichen Marsch befindliche, manchmal an einem Wegrand ruhende oder von Erschöpfung gezeichnete Gestalten bezeichnet der Maler als „Outlaws“, als Rechtlose („Morning Breeze“, Abb. 80). Mit raffinierten Anspielungen an aktuelle Geschehen, zugleich aber auch als überzeitliche Chiffre interpretiert Kevin A. Rausch das Thema des „In-der-Natur-seins“ als ein Synonym für das Unverortetsein und die Unbeständigkeit heutiger Existenz. Doch auch hier ist die inhaltliche Interpretation unbestimmt. Sie bleibt der Auslegung des Bildbetrachters überlassen.

Nacht

Nachtsujets spielen im Werk des Künstlers eine besondere Rolle. Das Thema der Nacht hat Rausch mehrfach mit dem Motiv der Straße verbunden, wie beispielsweise in dem 2012 entstandenen Bild „Phoenix In The Sky“ (Abb. 52). Das kleinformatige Bild zeigt einen jungen Mann in einem Kapuzenpullover, der eine nächtliche Straße entlang wandert. Die düstere Hintergrundkulisse, aus der schemenhaft Gebirgszüge hervortreten, verleiht dem Geschehen eine ebenso unheimliche wie rätselhafte Note. Obwohl ihn aus dem Dunkel Nachtvögel geisterhaft attackieren, geht die Gestalt unbeeindruckt ihren Weg.

Das Symbol der Straße steht hier nicht primär für die Unberechenbarkeit des Lebensweges wie in anderen Sujets des Künstlers, sondern hier scheint eine zuversichtliche und optimistische Stimmung auf. Die Straße und das Unterwegssein sind ebenso Hoffnungs- wie Sehnsuchtsmetaphern, verbunden mit einer neuen Erfahrung.

Unter den Nachtsujets nimmt das Gemälde „Painter In A Starry Night“ (Abb. 48) von 2013 einen besonderen Stellenwert ein. Dargestellt ist eine Gebirgslandschaft. Ein ungeheurer Sturm entlädt sich. Nicht nur

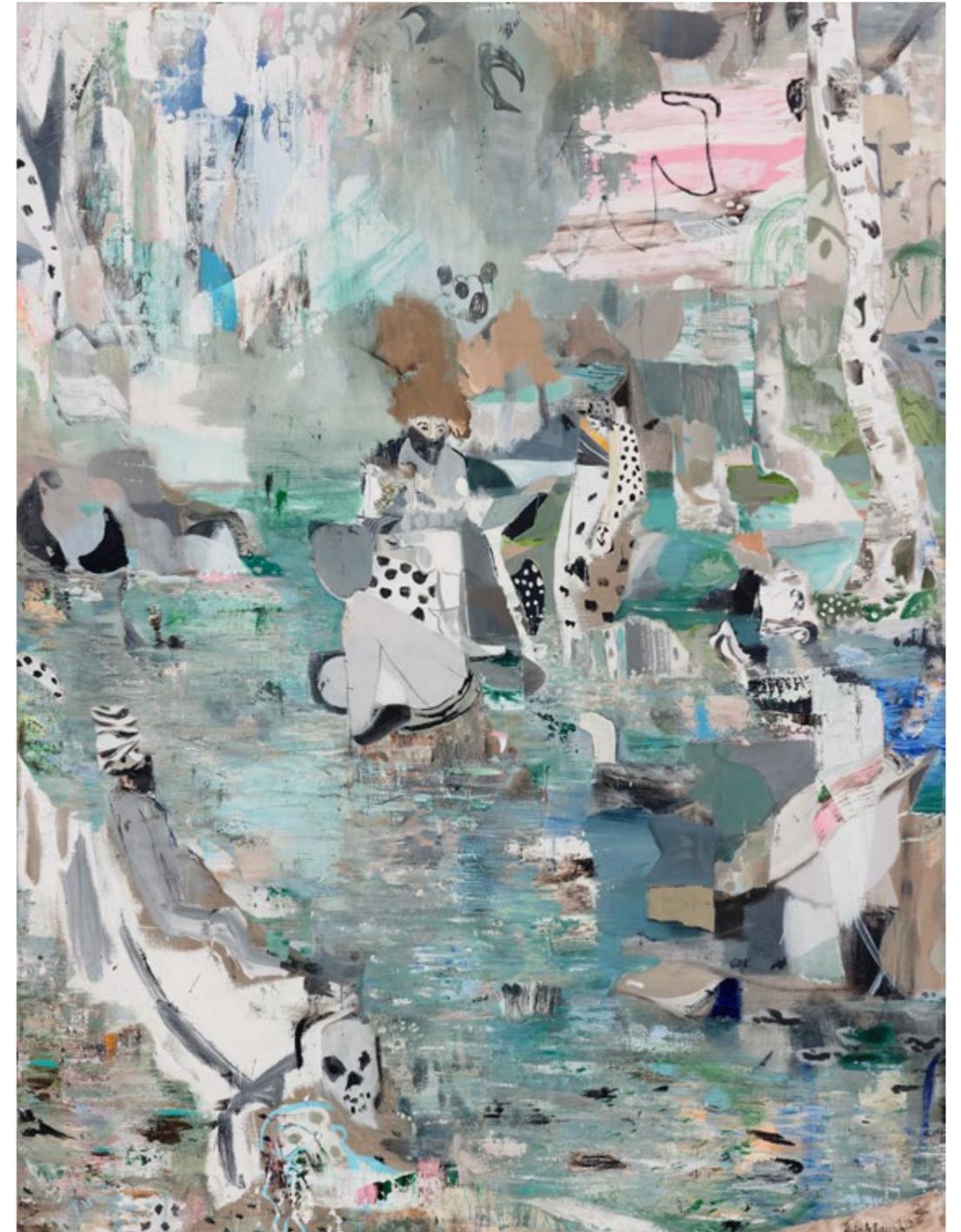


die Elemente Erde, Luft, Feuer und Wasser, sondern das ganze Universum scheint in Aufruhr. Sternbilder kreisen wie von einem kosmischen Sturm erfasst. Wolken ballen sich am Himmel. Blitze erhellen die Dunkelheit. Ein wilder Pinselduktus und harte, abrupt gesetzte Rakelspuren unterstreichen das Bild entfesselter Naturkräfte und einer turbulent-bewegten Atmosphäre. In der Intensität der Formensprache erinnert „Painter in A Starry Night“ an Ludwig Meidners „Apokalyptische Landschaft“ von 1912/13. Hier wie da zeigen beide Gemälde eine Welt in Erschütterung und machen eine bedrohte Wirklichkeit begreifbar.

Die 2013 entstandene panorama-artige Szene „Silence Is Closer“ (Abb. 22), ein Triptychon, ist eines der Schlüsselwerke im bisherigen Œuvre von Rausch⁽⁸⁾. Wie eine apokalyptische Vision tut sich eine gewaltige Gebirgslandschaft vor dem Betrachter auf. Eine junge Frau ist in Rückenansicht dargestellt. Der Bildbetrachter blickt sozusagen über ihre Schulter auf die düstere Bergkulisse. Die Frau scheint im Aufbruch zu einer Wanderung. Die Gebirgslandschaft wirkt abweisend. Einschnitte oder Passagen, die sich durch das Massiv ziehen, sind nur schemenhaft zu erkennen. In dieses Terrain einzutreten, scheint wagemutig und riskant. „Silence Is Closer“ läßt sich als Aufbruch in das Ungewisse und als eine Allegorie der Lebensreise interpretieren. Der Mensch ist zeitlebens auf Reise. Er ist konfrontiert mit einer gefährvollen und wechselhaften Welt, in der er sich zurechtfinden muss. Sie kann ihm Glück verheißen, aber ihn auch scheitern lassen – oder in die Katastrophe führen.

Wasser

Wasser bildet ein Kernthema im Œuvre von Kevin A. Rausch. In zahlreichen Variationen hat es der Künstler mit unterschiedlichen inhaltlichen Bedeutungen verbunden. Unter anderem finden sich Szenen mit Oberflächenstrukturen, die auf Wasserflächen in Wäldern verweisen. Ein mehrfach gemaltes, immer wieder neu variiertes Sujet zeigt eine imaginäre Landschaft mit einem Gewässer. Wir sehen Badende oder am Rande der Wasserfläche sitzende Menschen. Manche, wie beispielsweise in dem Bild „My Own Summer“ (Abb. 7), sind bis in die Details durchgearbeitet, andere sind nur mehr oder weniger angedeutet. Unübersehbar ist der gesellige Charakter der Figurengruppe. Zwar verweist ein Memento-Mori-Motiv (ein Schädel) auf die Vergänglichkeit

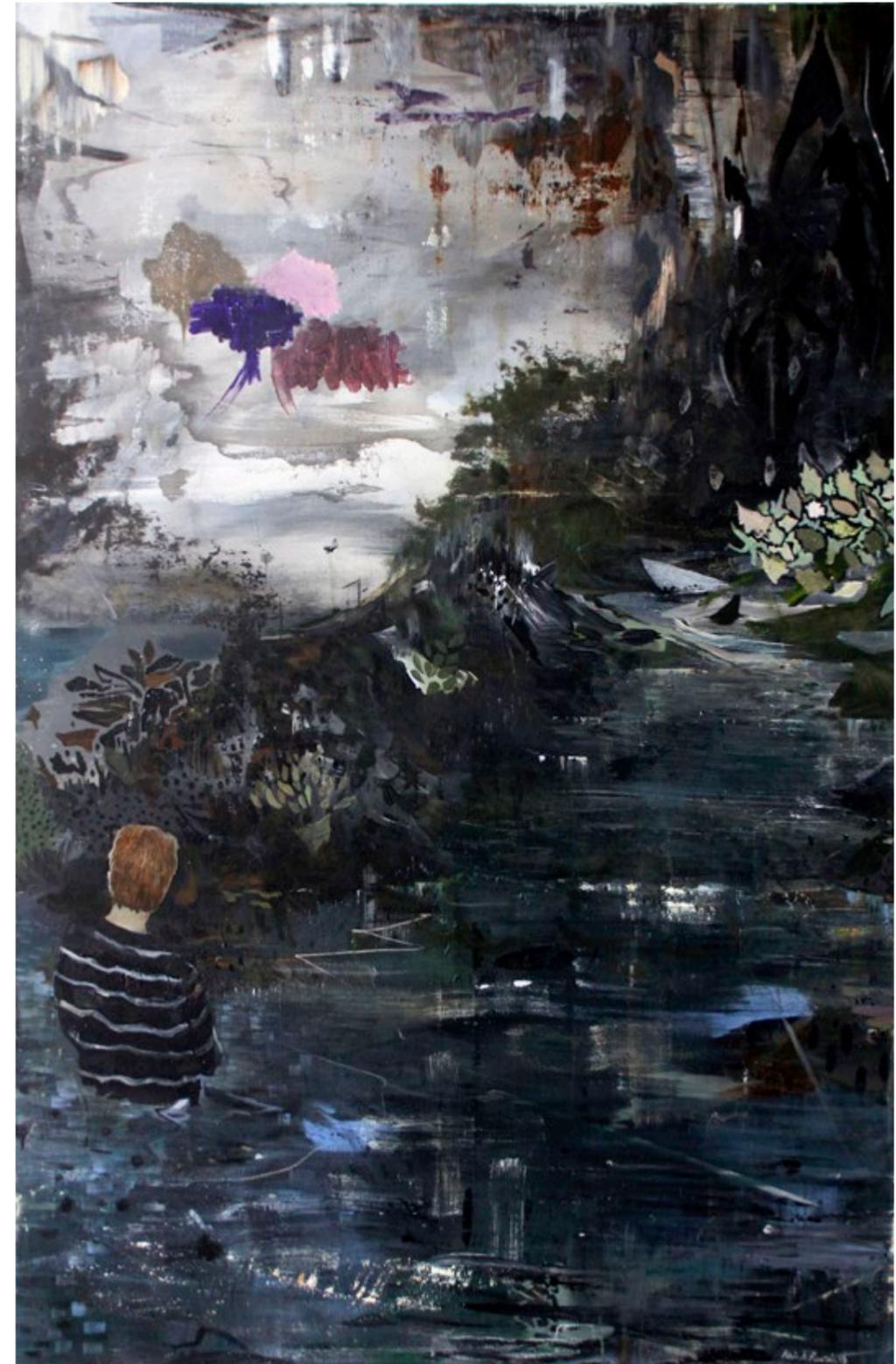


allen Lebens, doch ist der harmonisch-friedliche Charakter des Bildes unübersehbar. Spielt Rausch mit diesem Bild auf das Arkadien-Thema an, seit der Antike Inbegriff der Ideallandschaft, in der Menschen friedlich und in Eintracht mit Flora und Fauna leben? Oder lassen sich Bilder wie „My Own Summer“ oder „Green Light“ (Abb. 9) mit dem Hortus conclusus, dem verschlossenen Garten in Verbindung bringen, ein Thema der Kunst und Literatur, in der die Natur als Ort der Versammlung und Erholung und das Wasser als Quelle des Lebens symbolisiert wird?

Traumlandschaft

So manches Motiv, in dem die gesteigerte Lebensfreude ebenso Platz hat, wie die träumerische und sehnsuchtsvolle Phantasie, steht geradezu wie ein Gegenentwurf zu den in ihren Grundstimmungen so beunruhigenden Arbeiten wie „Silence is Closer“ oder „Painter in A Starry Night“. In „I picture you in the sun“ (Abb. 24) oder „Coming Home“ (Abb. 23) erscheinen Menschen wie in einer schwärmerischen oder träumerischen Betrachtung idyllischer Naturlandschaften versunken. Eine Frau mit modischem Hut und weißem Sommerkleid, ein Kurgast vielleicht, blickt auf ein weit unter ihr liegendes Tal mit darin eingestreuten Seen, Wäldern, Feldern und Häusern.

Auf die Landschaft als Sehnsuchtsmethaper konzentrieren sich zahlreiche Werke von Kevin A. Rausch. Wie eine terra incognita – eine unerforschte Landschaft – wirkt beispielsweise die Landschaftsszenerie in „Under The Rainbow“ (Abb. 10). Rausch platziert solche Motive von magischer Präsenz in den Grenzbereich von Wirklichkeit und Fiktion. Eine fast sakrale Aura entwickelt das Gemälde „Country Side“ (Abb. 91). Der Eindruck tut sich auf, als blicke man in eine Welt des Friedens, der Ruhe und des Heils. Klingen in solchen Bildern Rückbesinnungen (auf einst) harmonische Zustände an? Stehen wir vor den Urzuständen einer Natur? Oder stehen wir sogar vor einer Natur, die mit dem Menschen verbunden ist, und in der sich der Mensch aufgehoben fühlen könnte? Oder blicken wir auf ein von Menschen verlassenes Niemandsland – auf ein Terrain, das sich die Natur, nach einer Katastrophe vielleicht, zurückerobert hat? Vielleicht liegt das Beunruhigende und Eindringliche dieser Kompositionen gerade in der Erkenntnis des Nicht-eintretenskönnens.



Brisante Verhältnisse

Rausch beschwört keine Stimmungsbilder. Hinter der perfekten Illusionswelt lauern Abgründe. Immer stößt man auf Widersprüche, die Zustände in den Zweifel und ins Unbestimmte ziehen. Oft ist die künstlerisch vermittelte Realität beängstigend radikal und bedrohlich – ohne Lebensperspektive, ohne Hoffnungszeichen. Idyllisches gleitet über ins Dämonische, Alptraumhafte oder gar Zerstörerisch-Apokalyptische.

Was macht die Kunst von Kevin A. Rausch so besonders? Ist es die „harte Form des Realismus zwischen Weinen und Lachen?“, wie eine Kuratorin angesichts einer Ausstellung mit Werken von Rausch einmal meinte⁽⁹⁾. Oder sind es die oft erdigen und dunklen Farben, die der Künstler wählt, und durch die ein melancholischer Mollakkord in seinen Bildern mitschwingt? Oder ist es die merkwürdige Ambivalenz, die der Betrachter empfinden muss, angesichts so divergenter Bildstimmungen? Denn auf der einen Seite scheinen Rauschs Werke eine tief empfundene Verbundenheit zu den Landschaften seiner Heimat und zu ihren Menschen zu bekunden, aber andererseits ist die Reserviertheit und die Distanz des Künstlers demgegenüber nicht zu übersehen.

Kevin A. Rauschs Kunst „ist ein Malen und Zeichnen ‚gegen das Klientel‘, gegen den generellen Geschmack am Kunstmarkt, wo Image, Figur und Primärfarben großgeschrieben werden“⁽¹⁰⁾. In seinen Ausstellungen erlebt das Publikum Wechselbäder. Der Mensch im ungesicherten Terrain und im Zwiespalt zwischen Außen- und Innenerfahrung, um Zuversicht ringend, ist Kernthema.

Rauschs Arbeiten sind hochaktuell und sie lösen gerade aufgrund ihrer hintergründigen Brisanz widersprüchliche Assoziationen und Empfindungen aus. In seiner Kunst ist eine Zeitstimmung eingeflossen, die durch eine tiefe Beunruhigung und die Fragwürdigkeit der Verhältnisse charakterisiert ist. Spürbar sind Enttäuschung, Trauer, Wut und Rebellion. „Wir werden mit teils betörenden, teils melancholischen aber auch irritierenden Bildern konfrontiert“, schrieb die Kunstkritikerin Barbara Baum⁽¹¹⁾, „Die Menschen in den Bildern des Malers spielen ein nicht ganz ungefährliches Spiel. Sie leben in einer Welt, in der alles unbewältigt ist. Alles scheint auf der Kippe zu stehen.“

André Lindhorst, 2019

Anmerkungen

1. Aus Gesprächen (2015-18) zwischen Kevin A. Rausch und André Lindhorst (2016-18)
2. „Es entsteht eigentlich alles aus einem Prozeß heraus, nie habe ich ein Bild im Kopf, wenn ich zu arbeiten beginne, vielleicht ein Gefühl, welches nach unbestimmter Zeit Form annimmt. Der rote Faden ist eigentlich das Tun. Es ergeben sich Symbiosen aus Landschaft, Mensch, Tier, Science Fiction etc.“ Kevin Rausch im Interview mit Lioba Reddeker. In: „Kevin Rausch. Work so far“. Wolkersdorf (Österreich), 2015, S. 10
3. Florian Steininger, in: „Kevin Rausch. Work so far“. Wolkersdorf (Österreich), 2013, S. 14
4. Wie Anmk. 3
5. Wie Anmk. 3
6. Wie Anmk. 3
7. Dieter Schrage, in: „Kevin Rausch. Work so far“. Wolkersdorf (Österreich), 2015, S. 8
8. In dieser Rausch-Gemälde finden sich mit der im Vordergrund stehenden weiblichen Gestalt in Betrachtung einer Berglandschaft Anklänge an Caspar David Friedrichs Gemälde „Frau vor der untergehenden Sonne“ von 1818. In Friedrichs Bild ist das Zeitlose und Erhabene der Natur gegenüber der Endlichkeit des Menschen zum beherrschenden Thema erhoben.
9. Barbara Baum, in: „Kevin Rausch. Work so far“. Wolkersdorf (Österreich), 2015, S. 12
10. Wie Anmk. 3
11. Wie Anmk. 8



24 | Abb. 9 – Green Light | 2017, 175 x 125 cm, Mischtechnik / Leinwand
Privatbesitz, Berlin

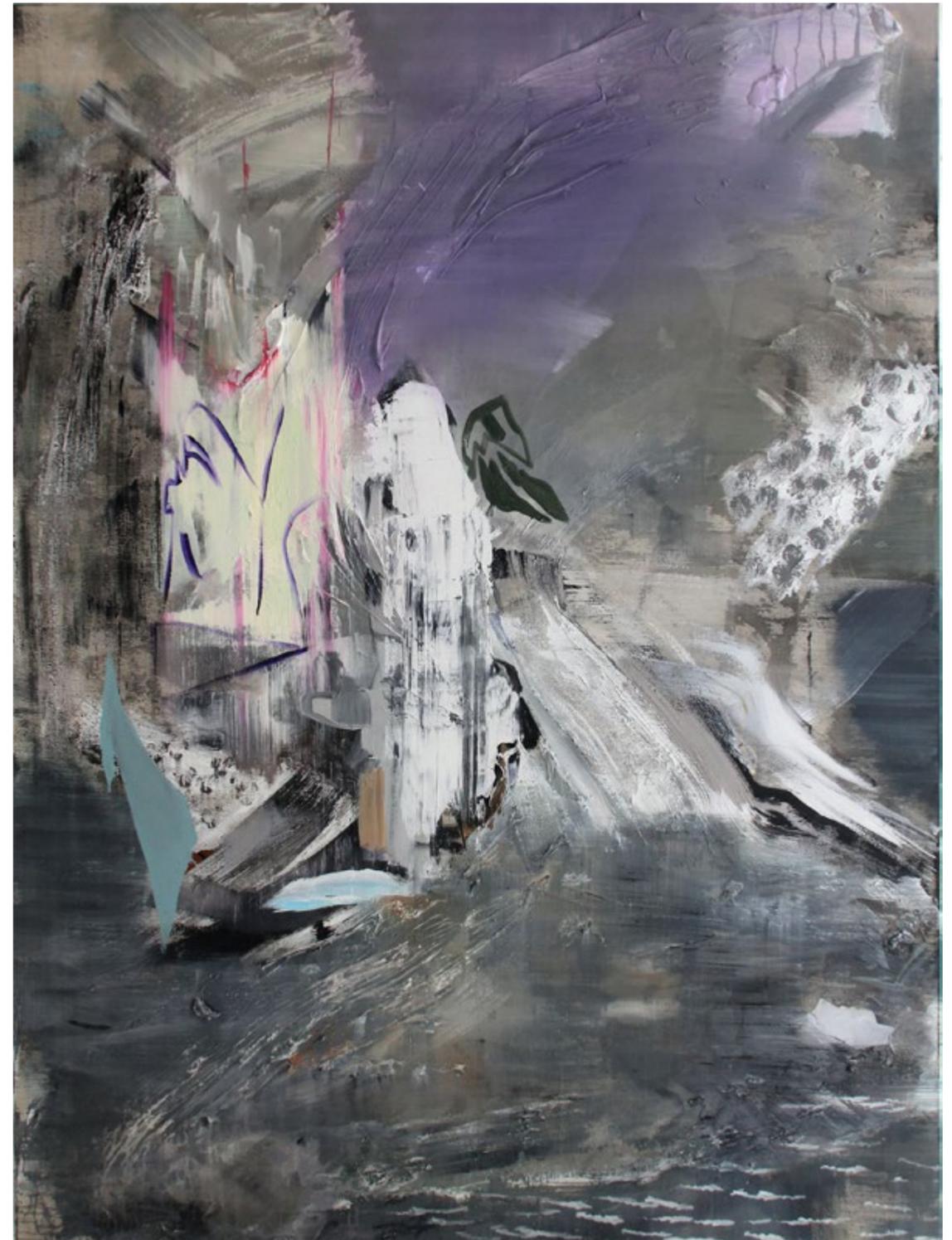


Abb. 10 – Somewhere Under The Rainbow | 2014, 200 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand | 25



26 | Abb. 11 – White Noise | 2018, 150 x 200 cm, Mischtechnik / Leinwand

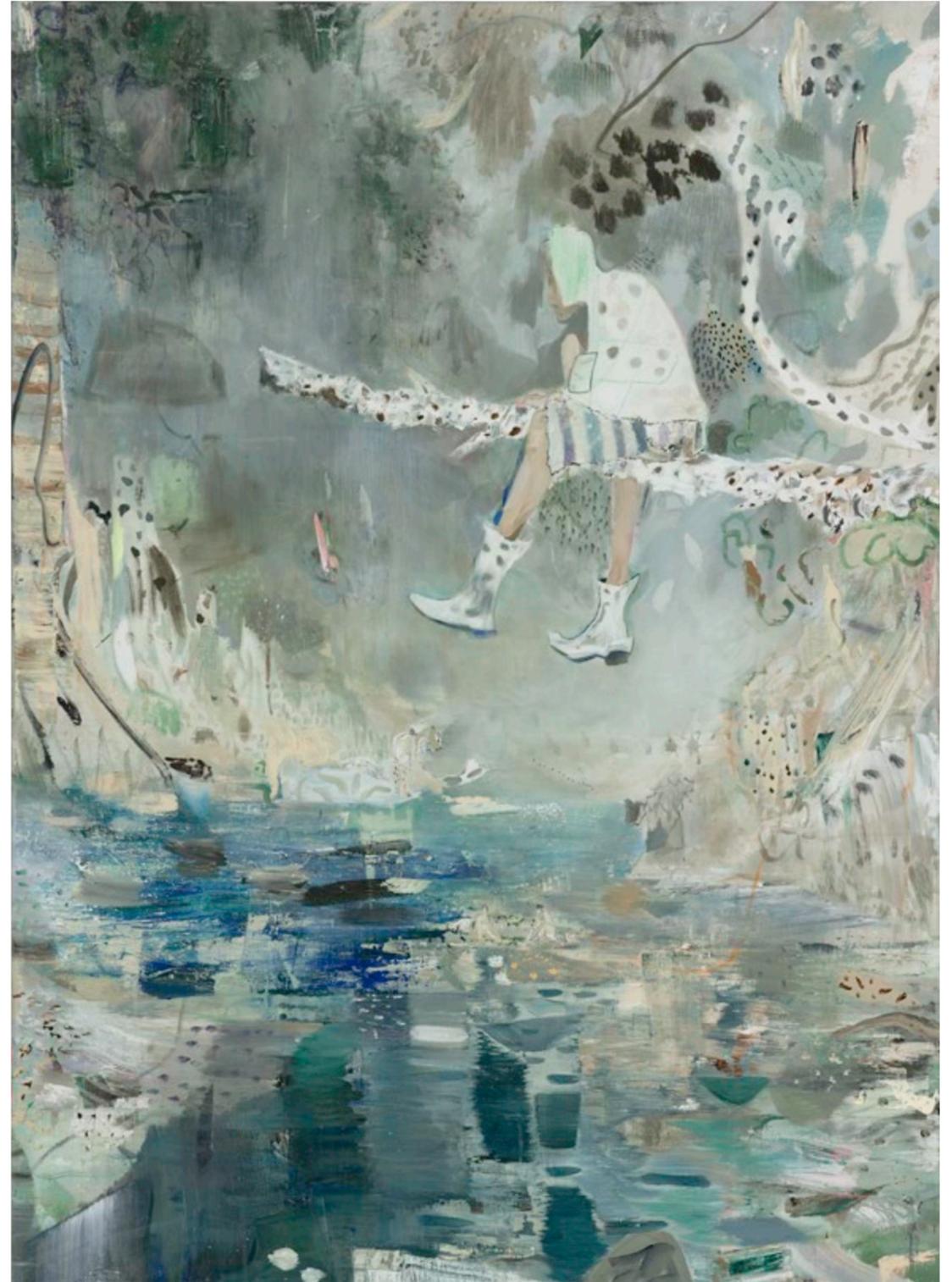


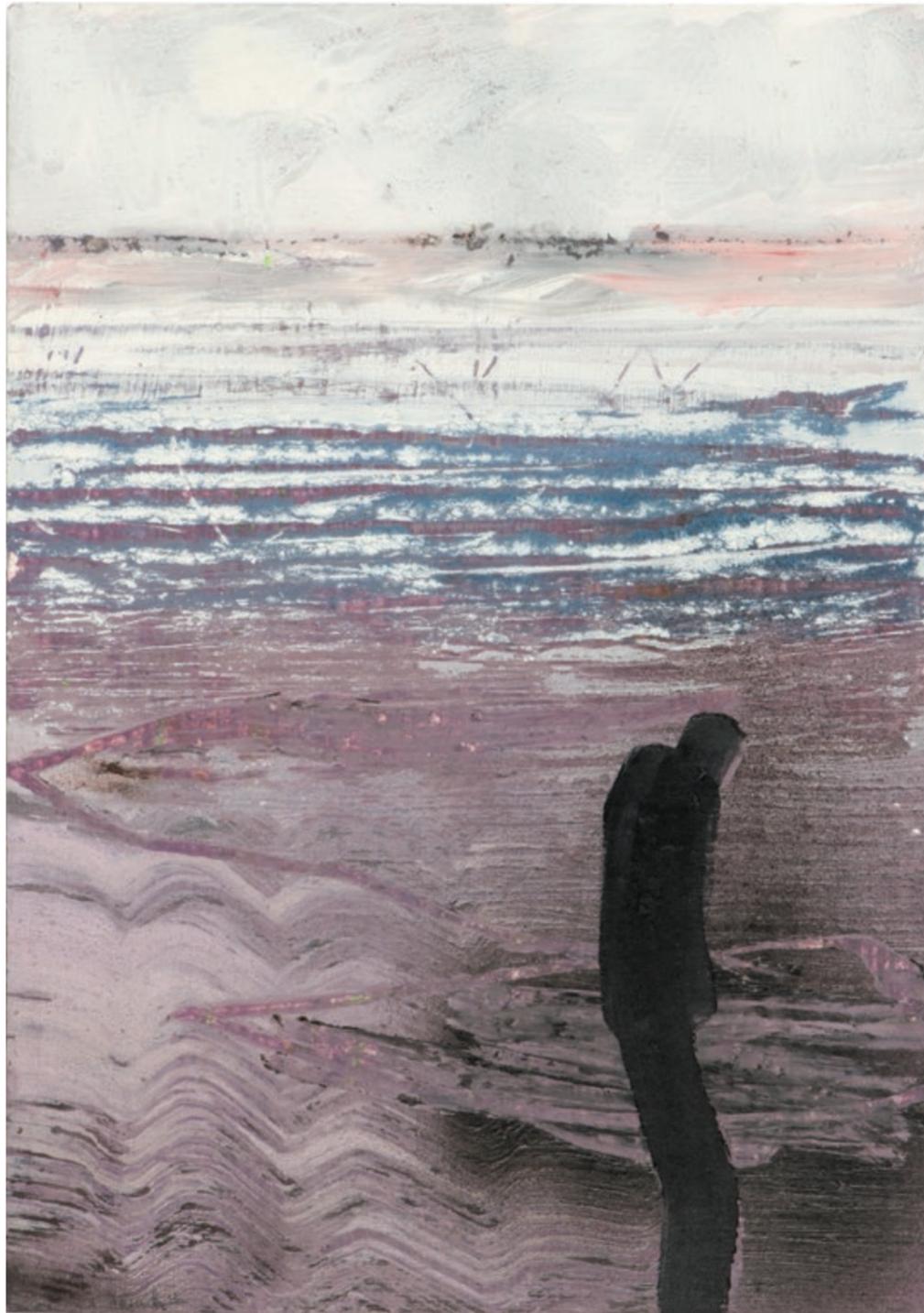
Abb. 12 – Alles nur ein Theater | 2017, 180 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand | 27



28 | Abb. 13 – Early Bird | 2015, 200 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 14 – As The Bird Was Singing | 2018, 200 x 150 cm Mischtechnik / Leinwand | 29



30 | Abb. 15 – Walk On | 2012, 42 x 29,5 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 16 – Hungry Scarecrows | 2012, 42 x 30cm, Mischtechnik auf Papier und Holz | 31



32 | Abb. 17 – Lost Wilderness | 2012, 207 x 141 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 18 – One Minute Silence | 2016-2018, 200 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand | 33



Abb. 19 – I Will Not Stay In Paradise | 2013, 200 x 140 cm, Mischtechnik / Leinwand
Sammlung Robertz / Lindhorst, Kleinmachnow



36 | Abb. 20 – Don't Follow | 2013, 100 x 120 cm, Mischtechnik / Leinwand

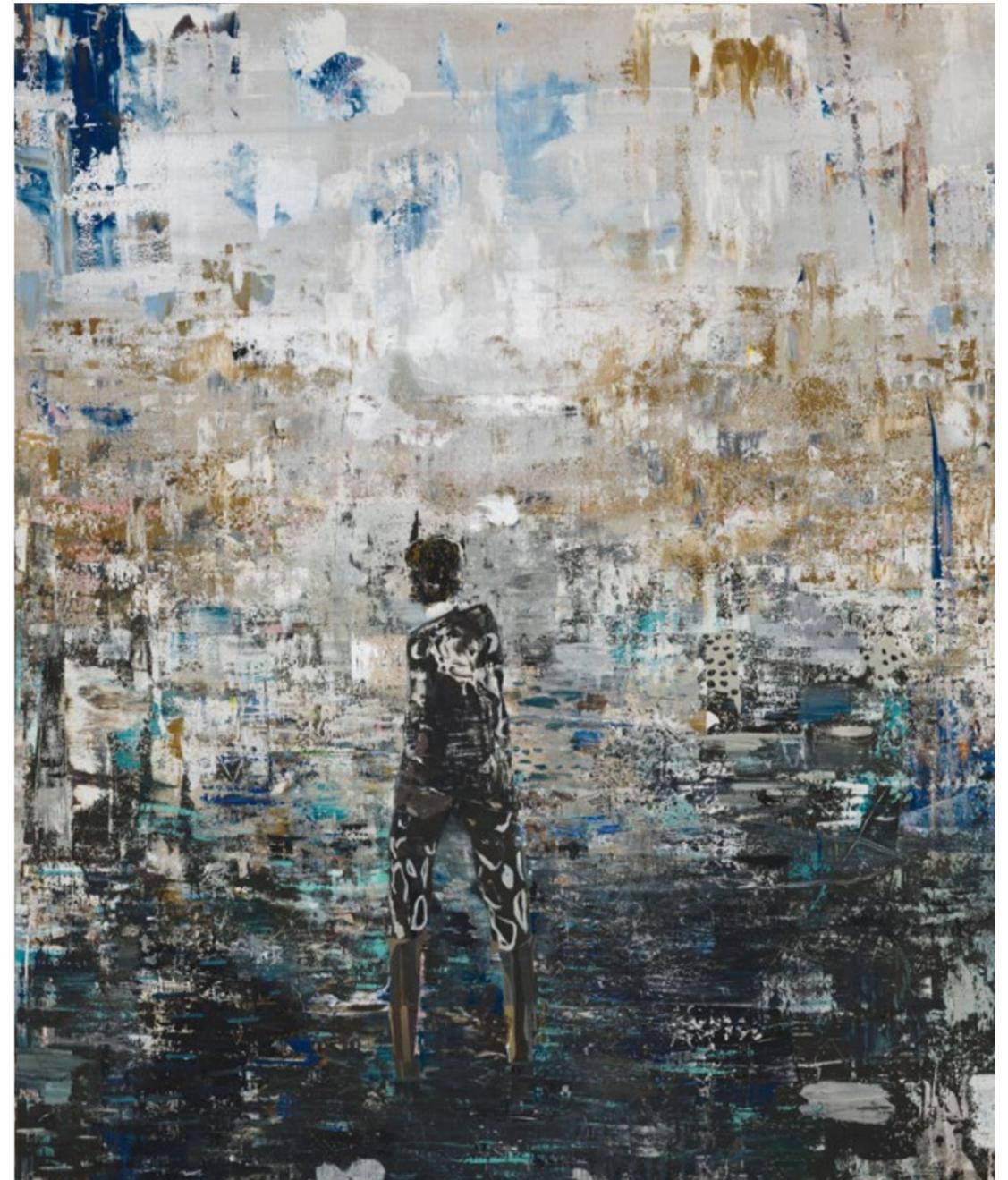
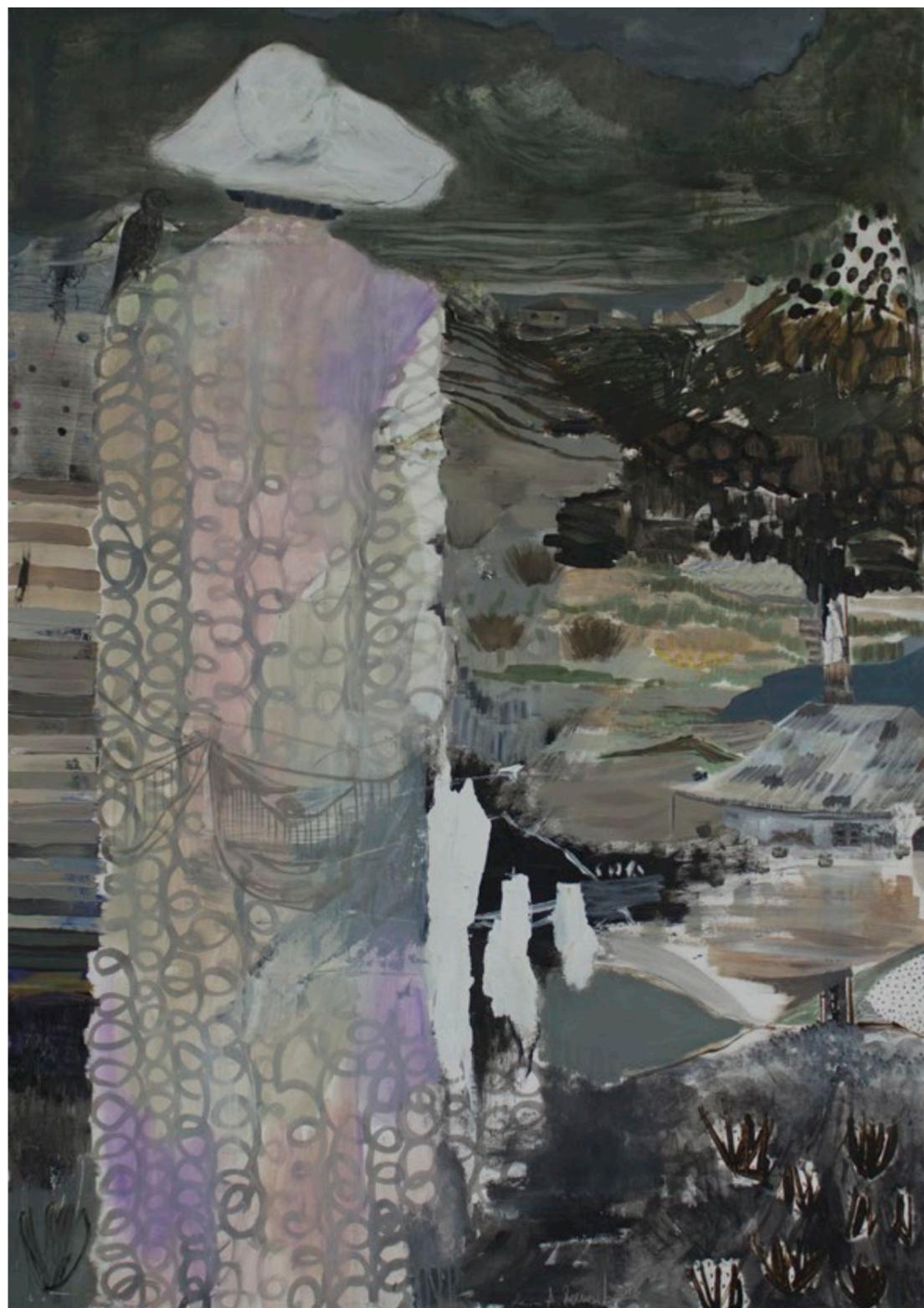


Abb. 21 – Somewhere A World Crisis | 2017, 300 x 250 cm, Mischtechnik / Leinwand | 37





40 | Abb. 23 – Coming Home | 2013, 122 x 86 cm, Mischtechnik / Leinwand
Sammlung Dr. Büstgens, Berlin

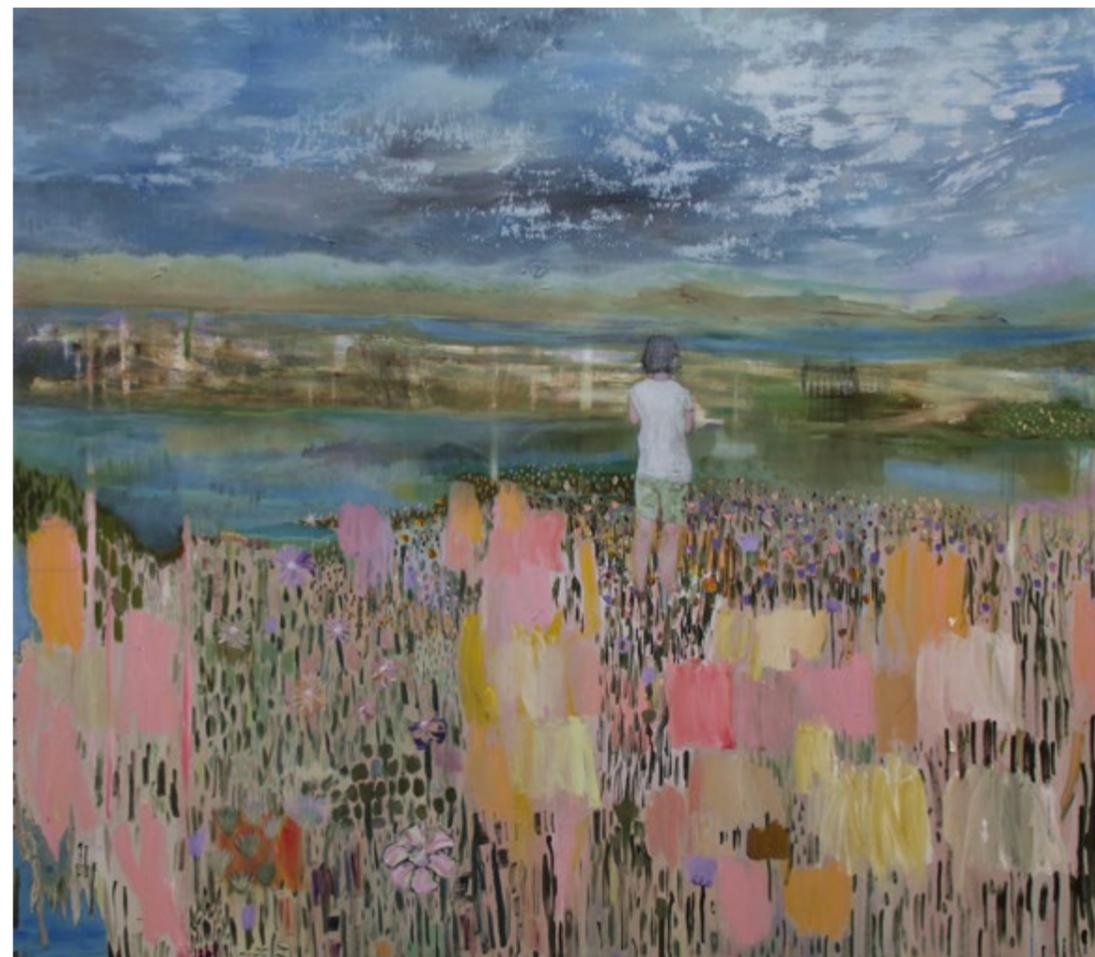


Abb. 24 – I Picture You In The Sun | 2012, 200 x 180 cm, Mischtechnik / Leinwand | 41



42 | Abb. 25 – Dogboy | 2014, 120 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 26 – Look There Is Something Going On | 2012, 160 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand | 43



44 | Abb. 28 – You And Me | 2015, 50 x 70 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 29 – Should I Pray Or Should I Go? | 2015, 100 x 70 cm, Mischtechnik / Leinwand | 45



46 | Abb. 30 – Sid & Nancy | 2017, 85 x 60 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 31 – We Know Who We Are | 2015, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Leinwand | 47



48 | Abb. 32 – Make A Wish | 2017, 120 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand

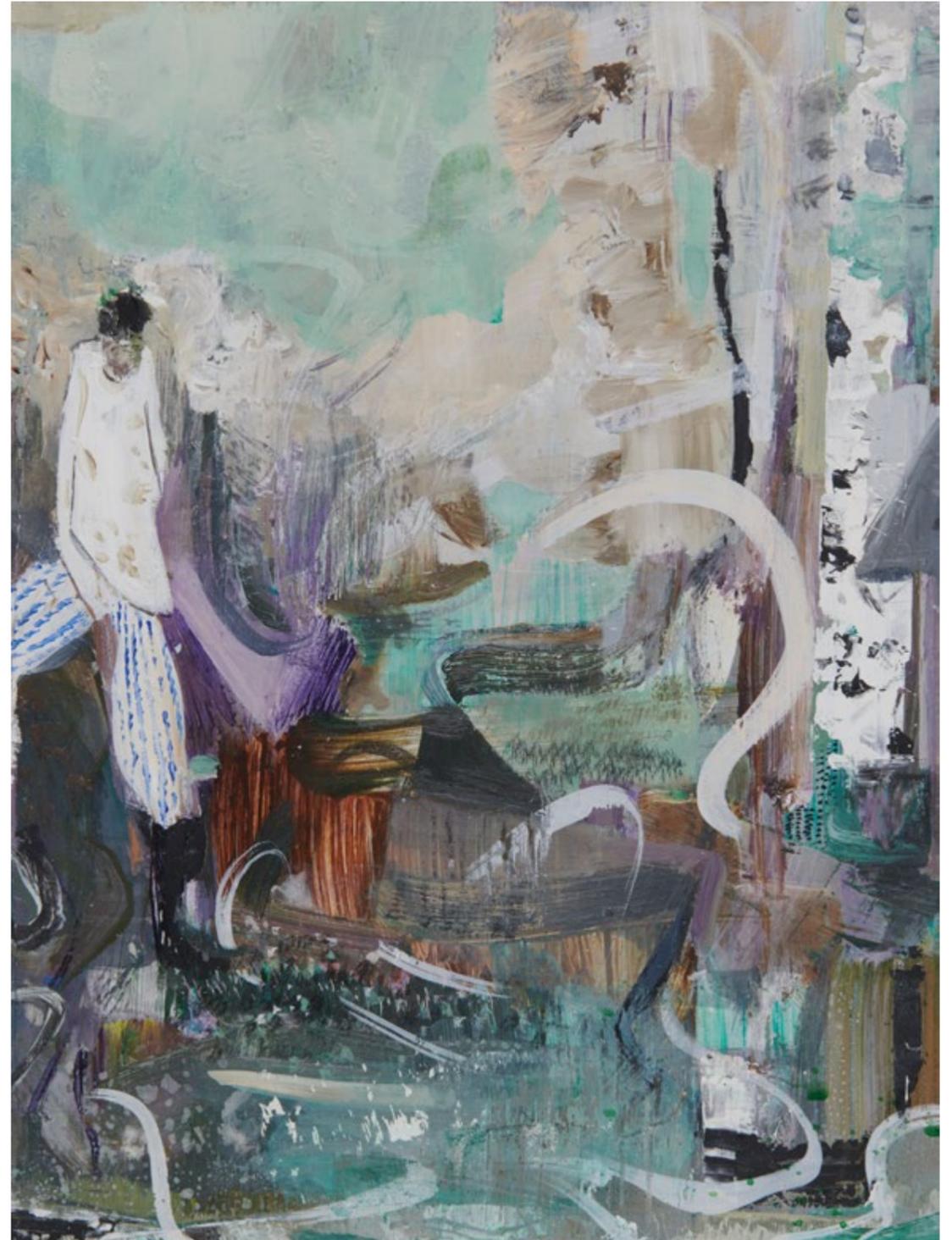


Abb. 33 – Secret Garden | 2018, 40 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand | 49



50 | Abb. 34 – Milk And Honey | 2013, 120 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 35 – Candy Beat | 2014-2017, 100 x 120 cm, Mischtechnik / Leinwand | 51

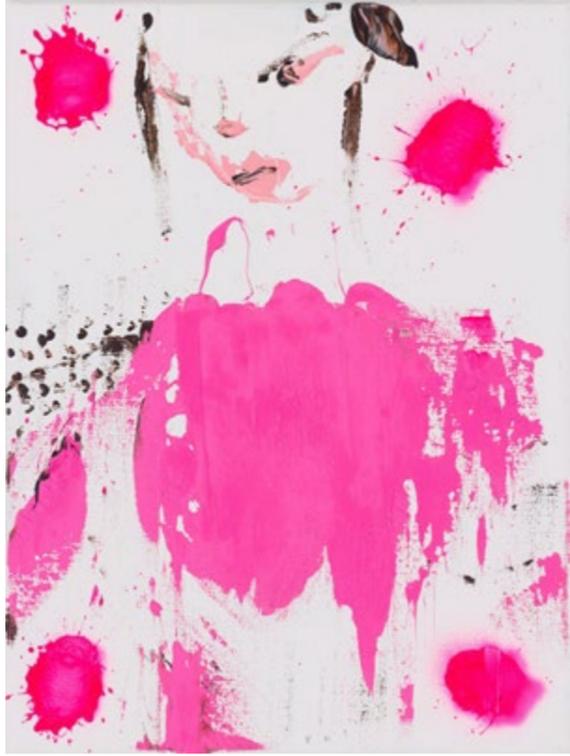
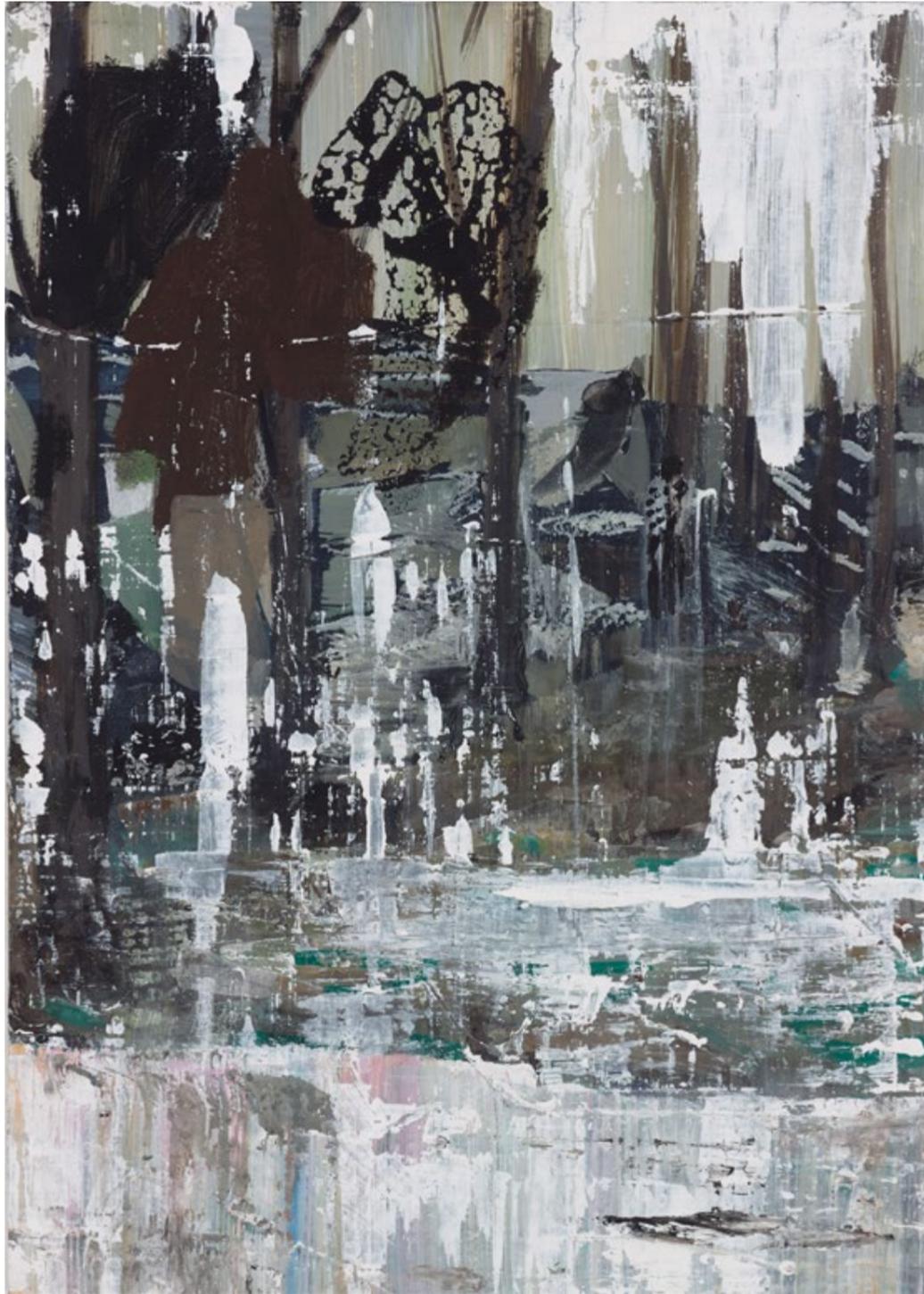


Abb. 36 – Phrases Of A Night 6 | 2017, 40 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand
 Abb. 37 – Mrs Gösser | 2017, 30 x 40 cm, Mischtechnik / Leinwand
 Abb. 38 – Little Faith | 2017, 40 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand
 Abb. 39 – You're Walking With Me | 2014–2017, 180 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand

Abb. 40 – Step Inside | 2018, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Leinwand | 53

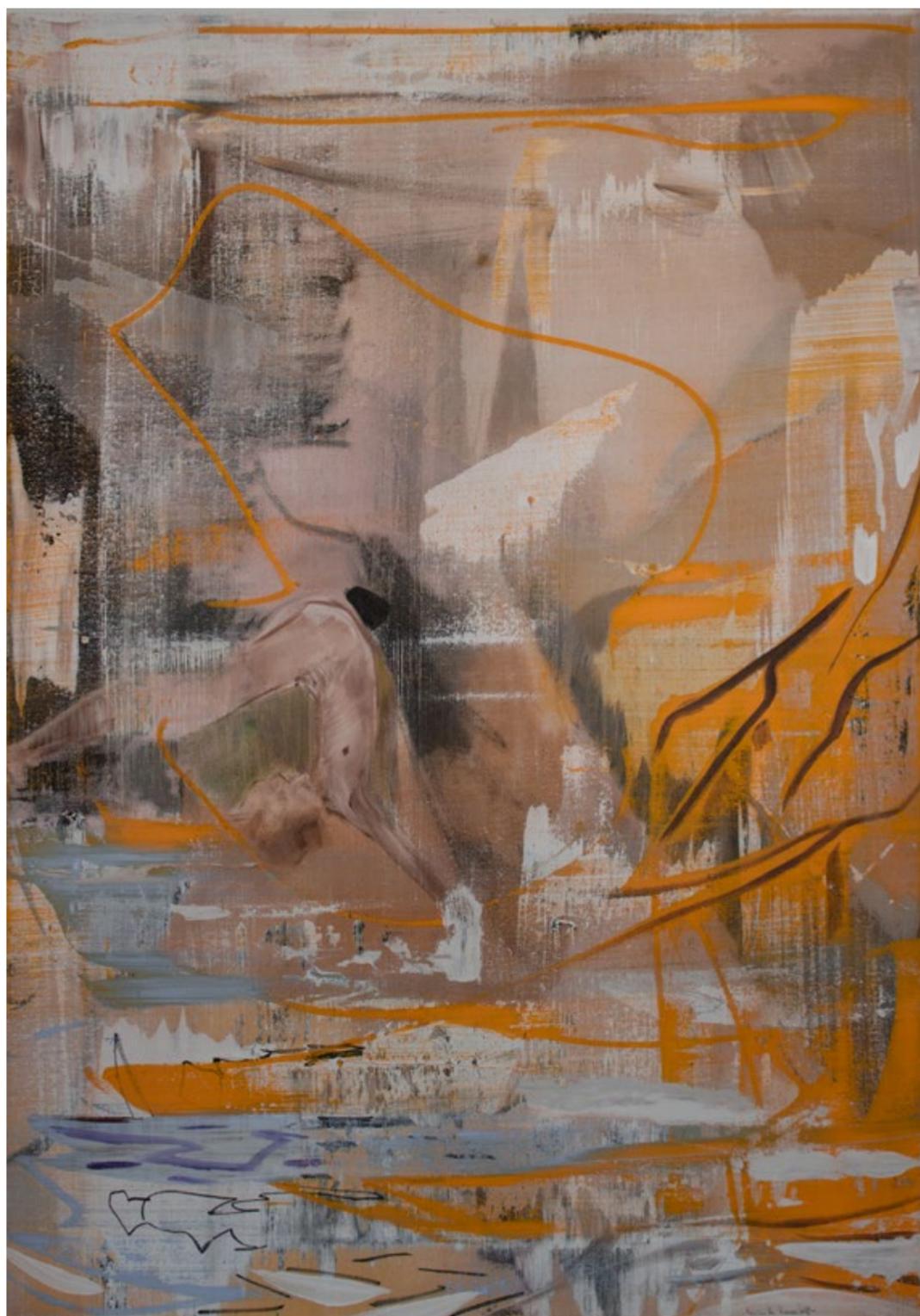


54 | Abb. 41 – Late Night Ghosts | 2016, 42 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 42 – Nach Hokus Pokus sieht es aus | 2016, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Leinwand | 55





58 | Abb. 44 – Summer Noise | 2014, 100 x 70 cm, Mischtechnik / Leinwand

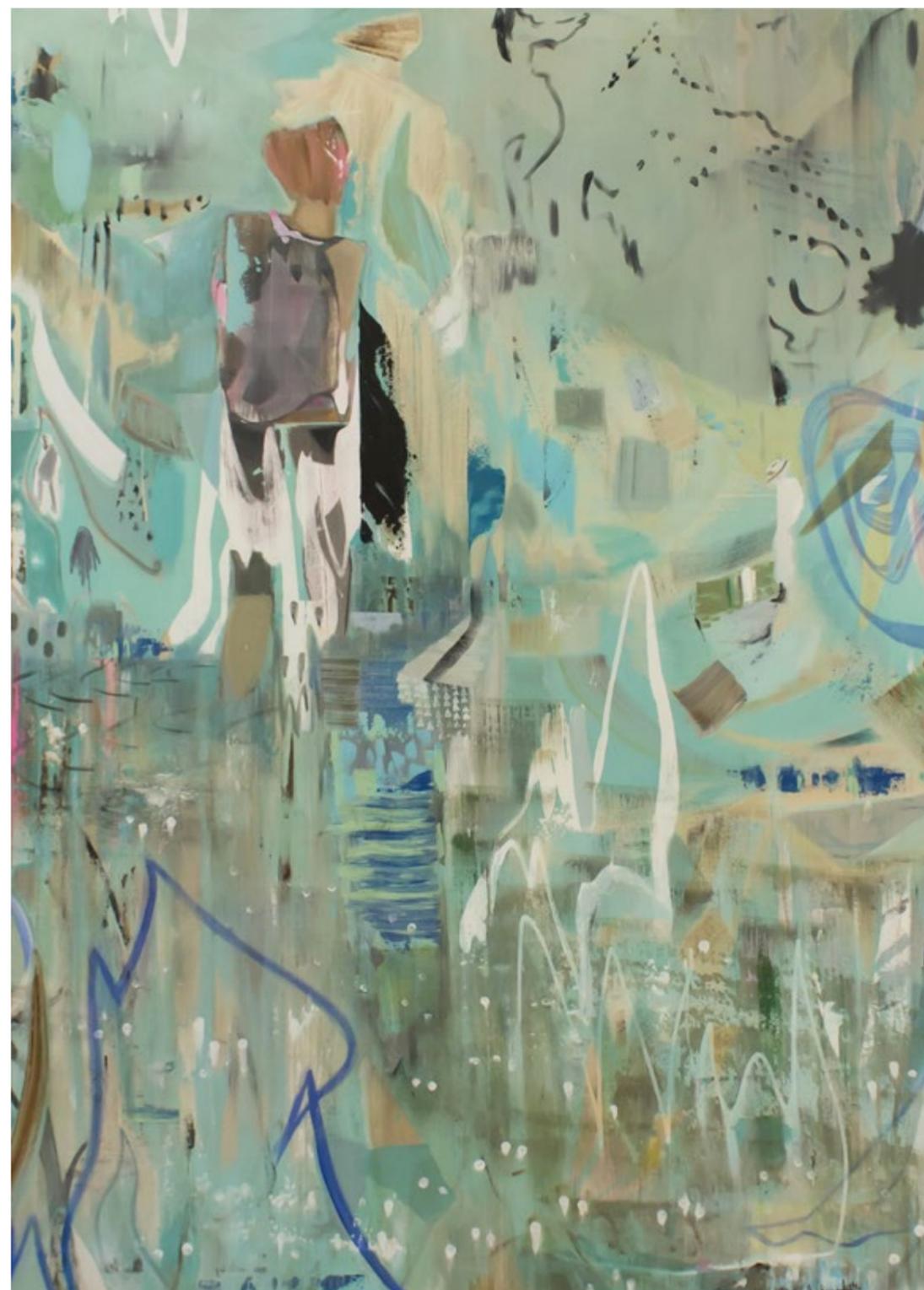
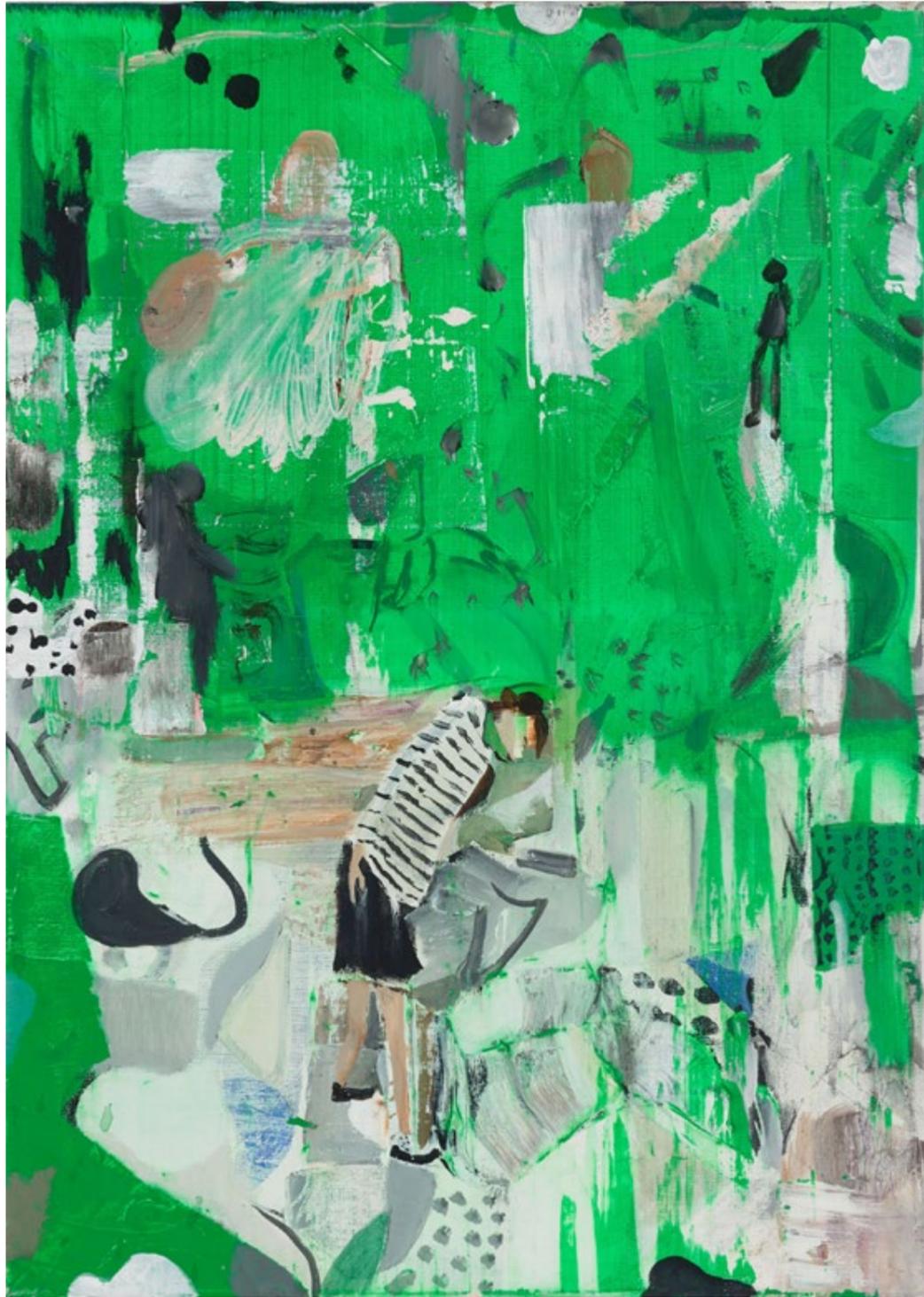


Abb. 45 – Magic Blue | 2014, 180 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand | 59



60 | Abb. 46 – Evergreen | 2016, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Leinwand

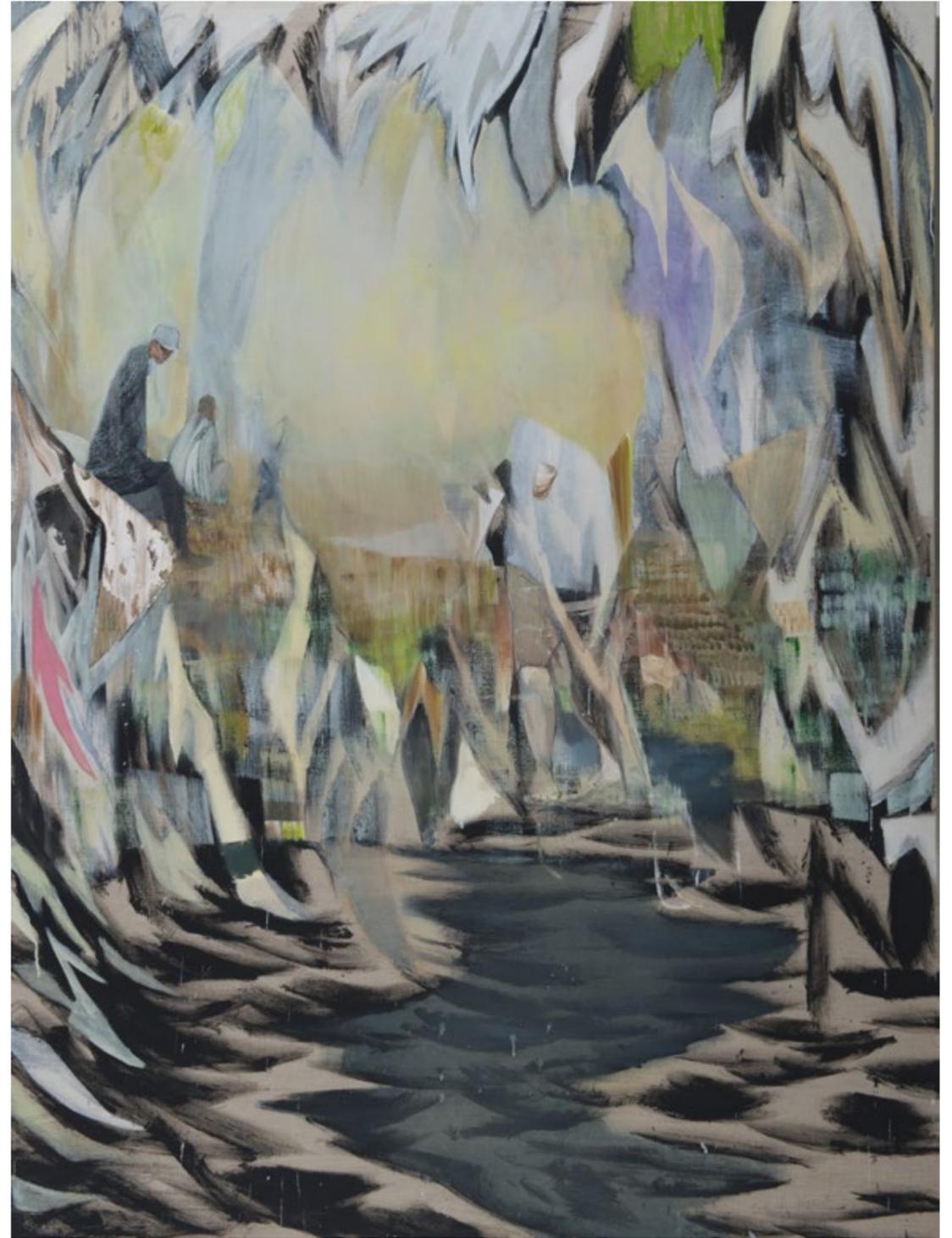


Abb. 47 – Shiny Spot | 2014, 200 x 150cm, Mischtechnik / Leinwand | 61



Abb. 48 – Painters In A Starry Night | 2014, 130 x 180 cm, Mischtechnik / Leinwand



64 | Abb. 49 – Hidden, A Young Painters Love | 2012, 220 x 270 cm, Mischtechnik / Leinwand



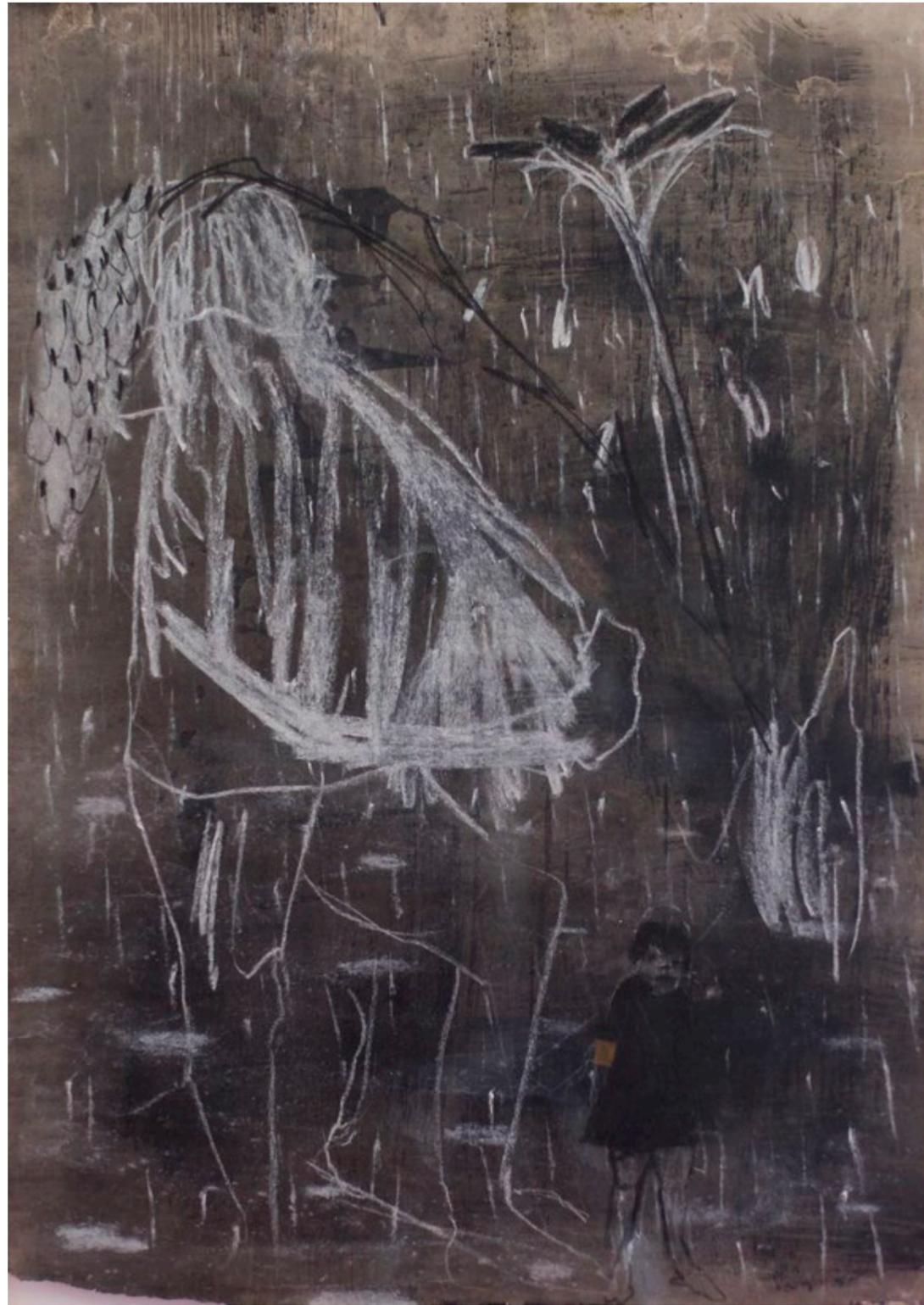
Abb. 50 – Black Magic Nectar | 2011, 150 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand | 65



66 | Abb. 51 – Nightflight 4 | 2012, 42 x 29,5 cm, Mischtechnik / Papier



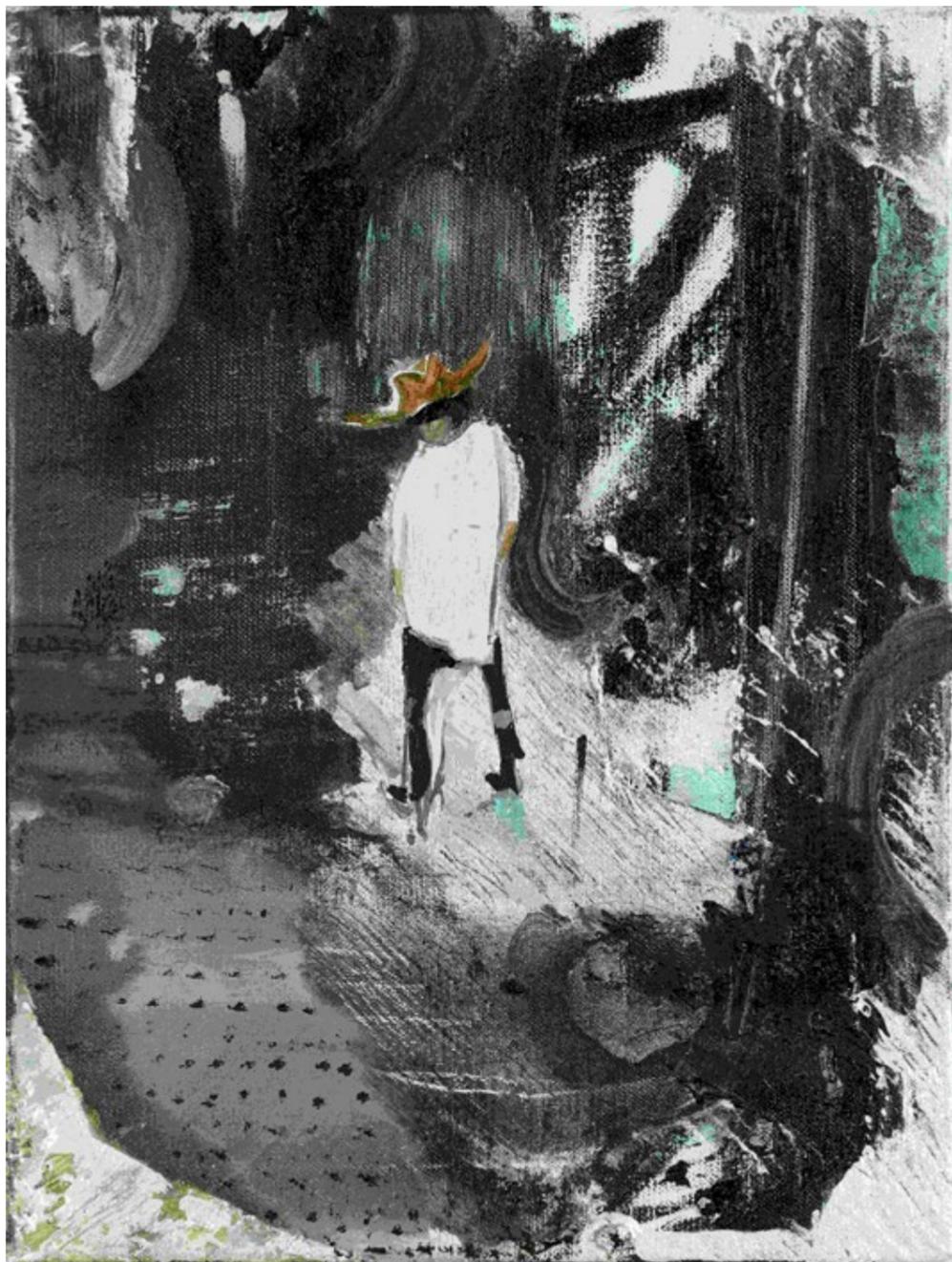
Abb. 52 – Phoenix In The Sky | 2012, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Papier und Leinwand | 67



68 | Abb. 53 – Two Figures | 2015, 42 x 30 cm, Mischtechnik / Papier
Sammlung Robertz / Lindhorst, Kleinmachnow



Abb. 54 – One More Night | 2015, 42 x 30 cm, Mischtechnik / Papier | 69
Sammlung Robertz / Lindhorst, Kleinmachnow



70 | Abb. 55 – Santa Lucia | 2017, 50 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand

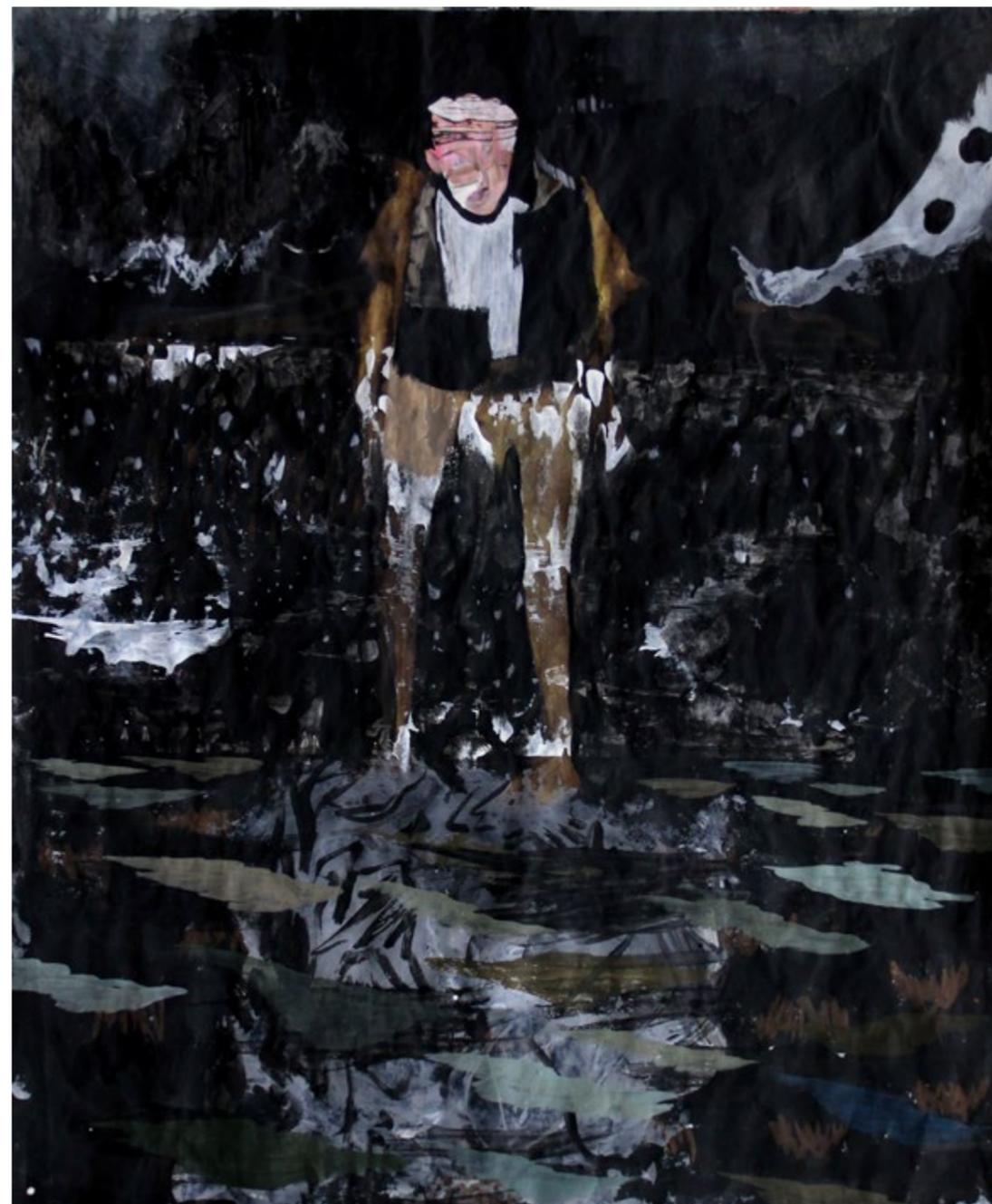


Abb. 56 – Nightwalker | 2013, 83 x 60 cm, Mischtechnik / Papier | 71



72 | Abb. 57 – Clandestino | 2015, 84 x 51 cm, Mischtechnik / Papier



Abb. 58 – Himmelsfetzen | 2010, 83 x 59 cm, Mischtechnik / Papier | 73



74 | Abb. 59 – Backflash Cairo | 2012, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Holz



Abb. 60 – Sunset Waves | 2018, 40 x 30 cm, Öl / Holz | 75



76 | Abb. 61 – Queen Of Dreamland | 2011, 195 x 150 cm, Mischtechnik / Holz



Abb. 62 – The Big Day | 2012, 120 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand | 77



78 | Abb. 63 – Frost Over The World | 2014, 120 x 190 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 64 – Sterndecker | 2007, 83 x 59 cm, Mischtechnik / Papier | 79



80 | Abb. 65 – Hold On | 2015, 150 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 66 – Clandestine | 2016, 85 x 59 cm, Mischtechnik / Leinwand | 81



82 | Abb. 67 – Mi Corazon | 2019, 40 x 30 cm, Mischtechnik / Holz



Abb. 68 – We Lost Beauty | 2014, 180 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand | 83



84 | Abb. 69 – Shy Scarlet | 2015, 50 x 70 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 70 – The Great Unkown | 2011, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Leinwand | 85



86 | Abb. 71 – Together | 2016-2017, 165 x 120 cm, Mischtechnik / Leinwand

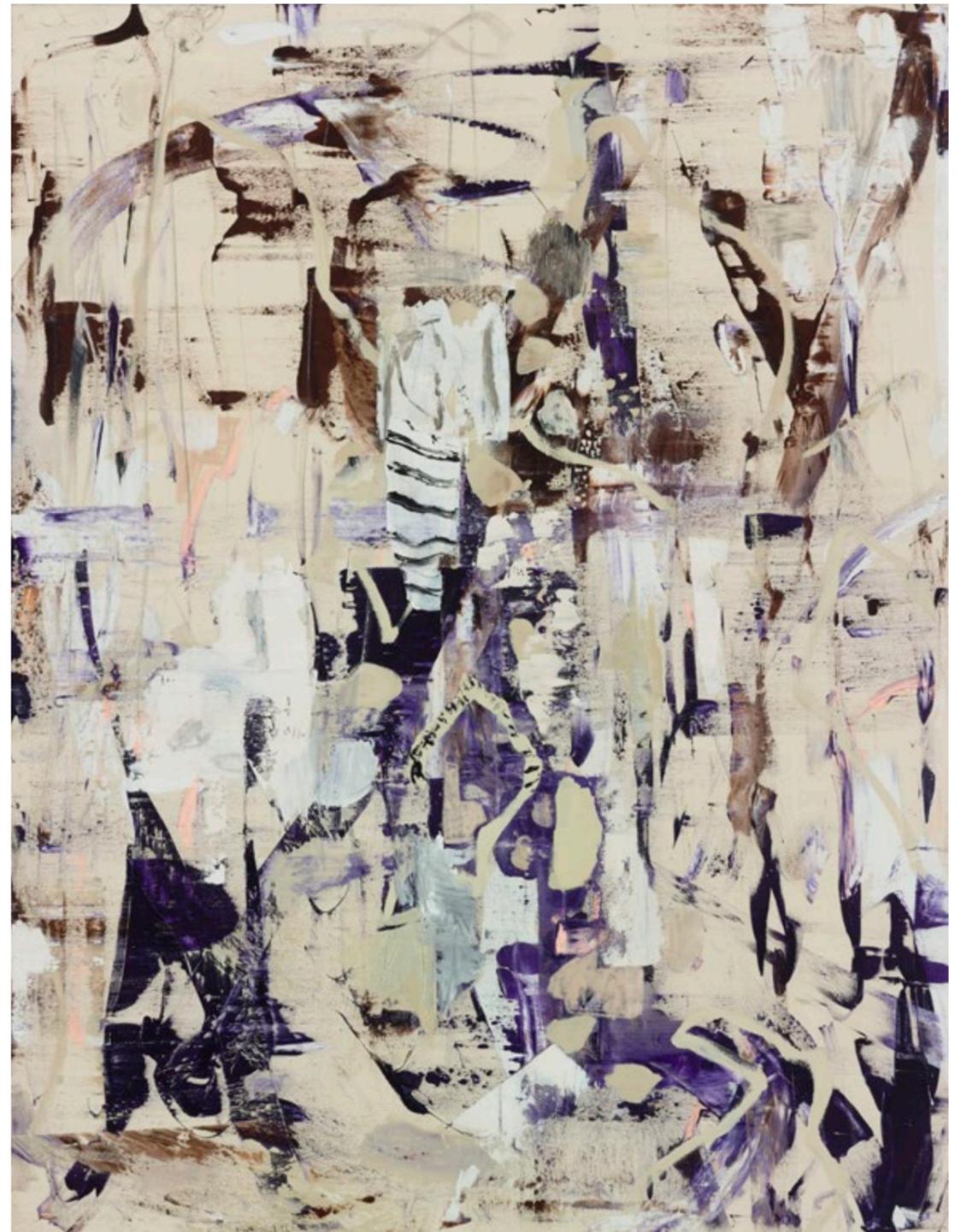
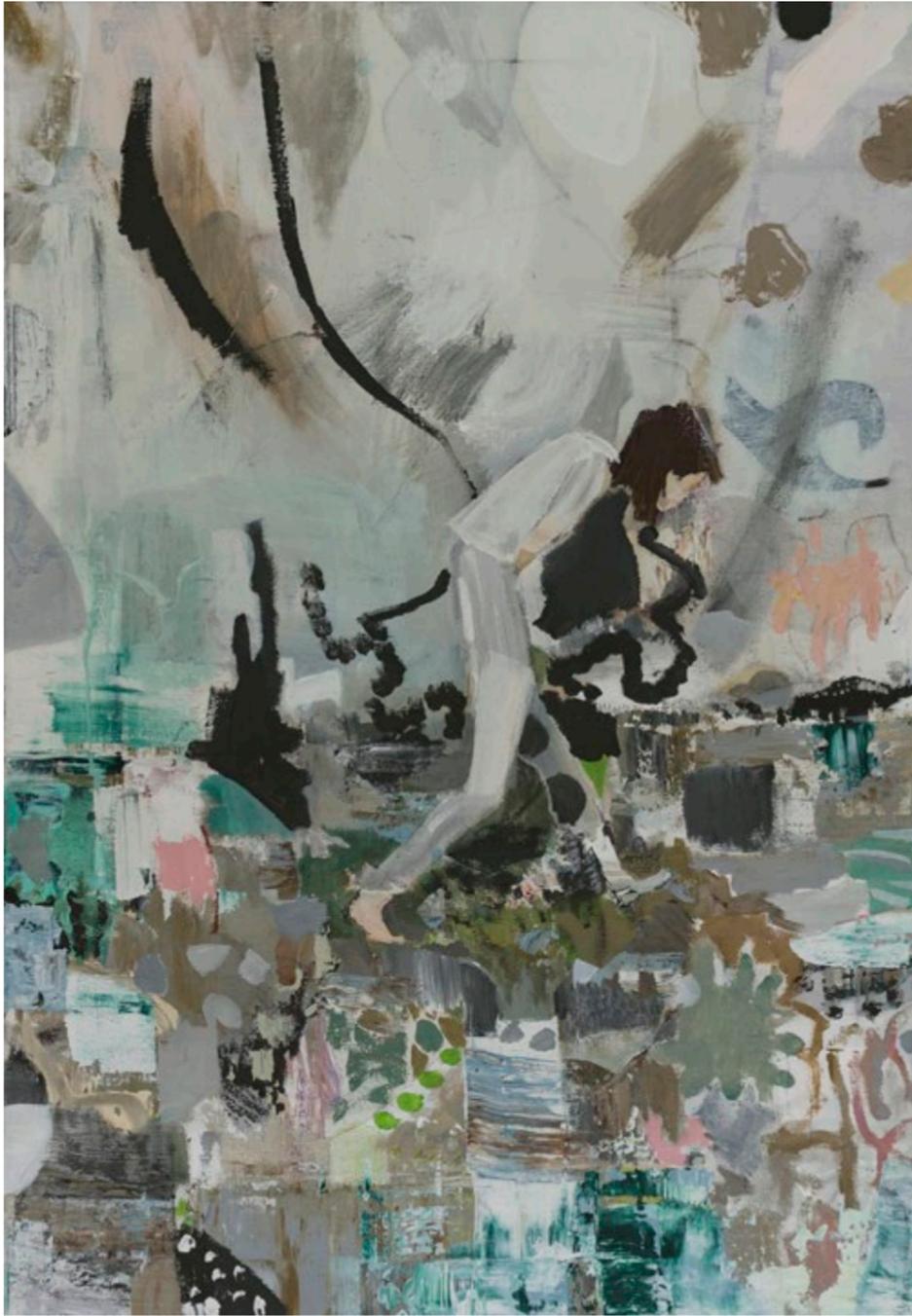


Abb. 72 – Silence Is Over | 2017, 200 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand | 87



88 | Abb. 73 – Coconut Rally | 2016, 85 x 59 cm, Mischtechnik / Leinwand



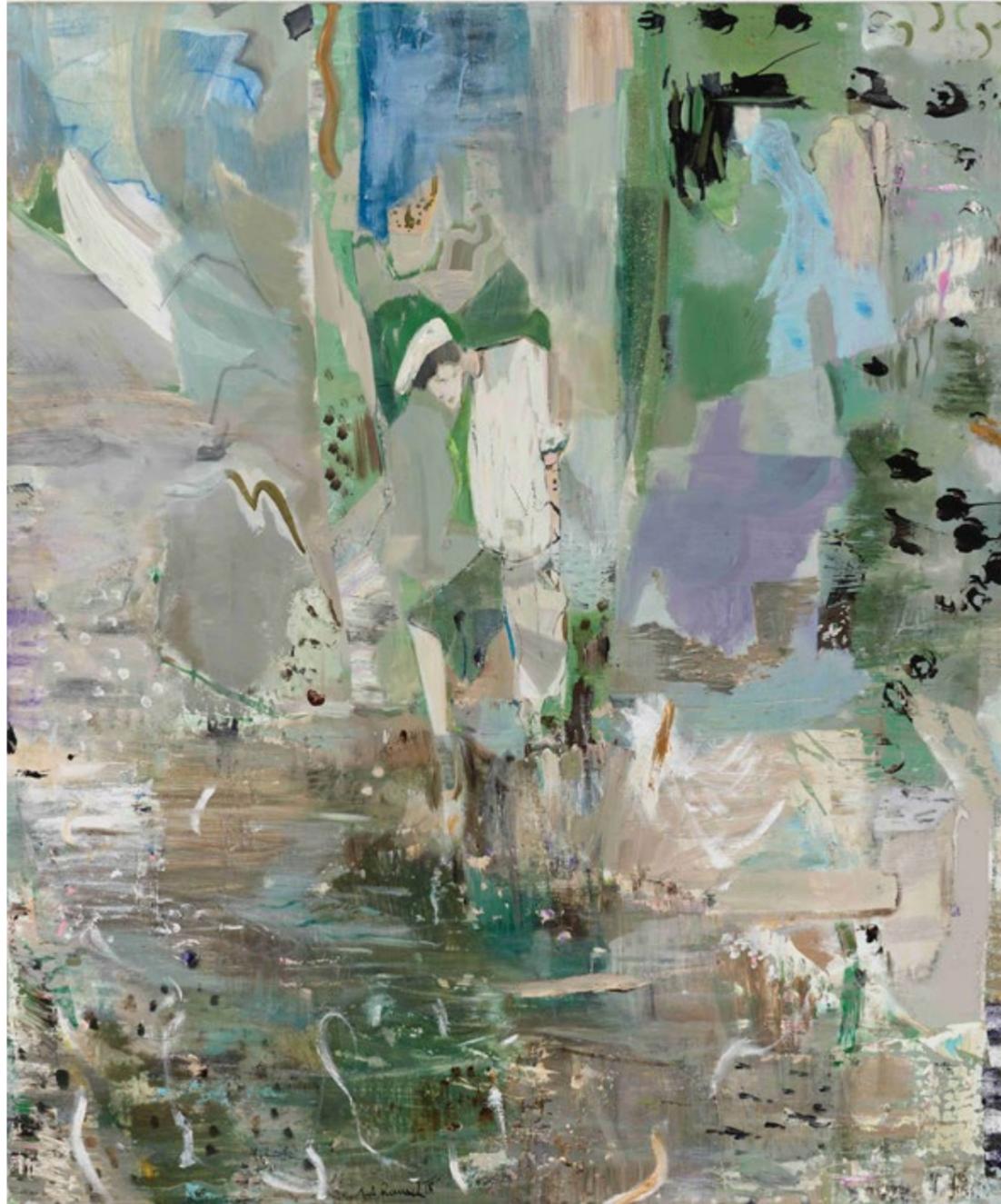
Abb. 74 – Vitaativ | 2013, 190 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand | 89



90 | Abb. 75 – Little Bluehand | 2018, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 76 – Useppe | 2018, 40 x 30 cm, Mischtechnik auf Holz | 91



92 | Abb. 77 – Con Calma | 2018, 120 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand

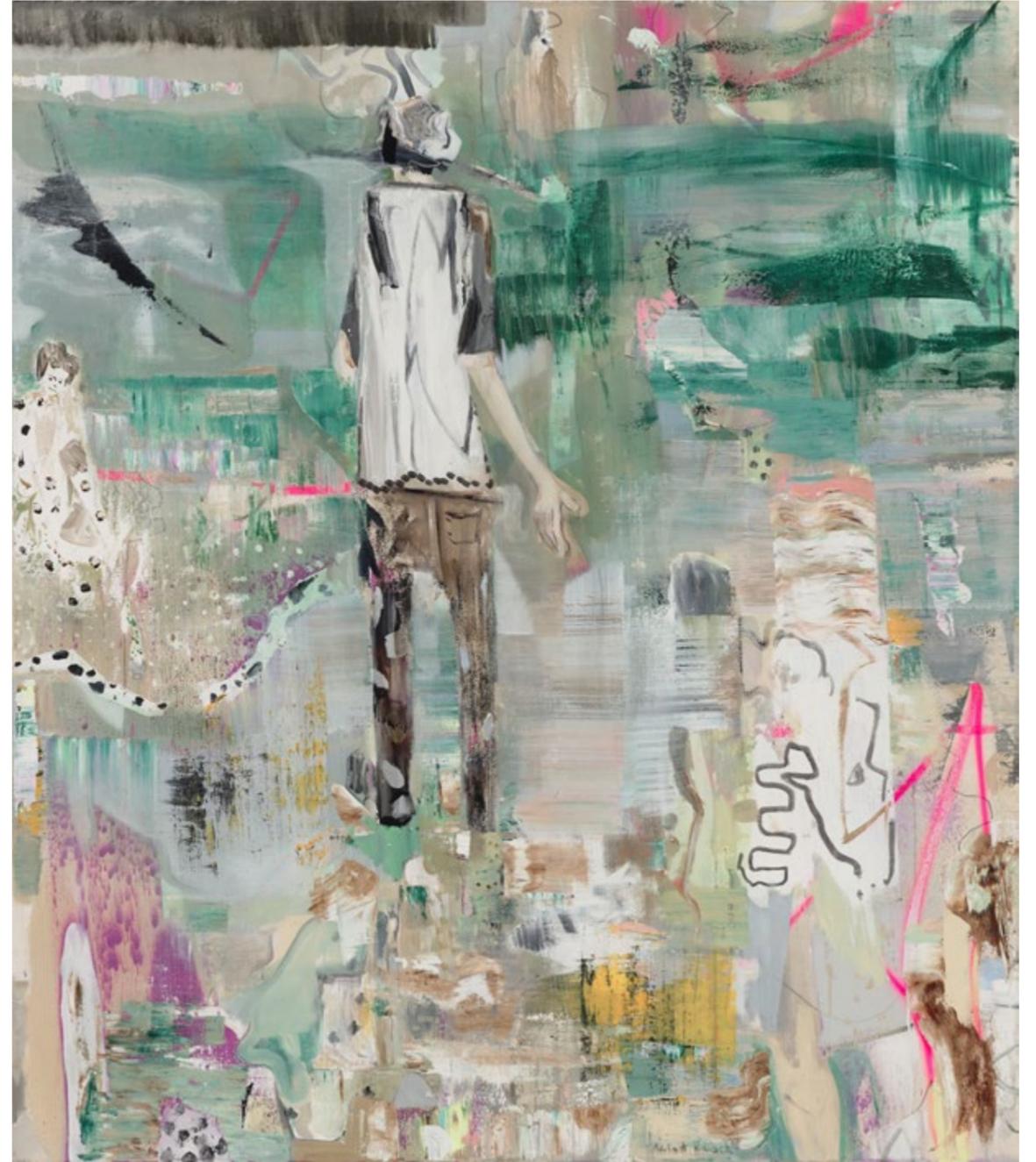
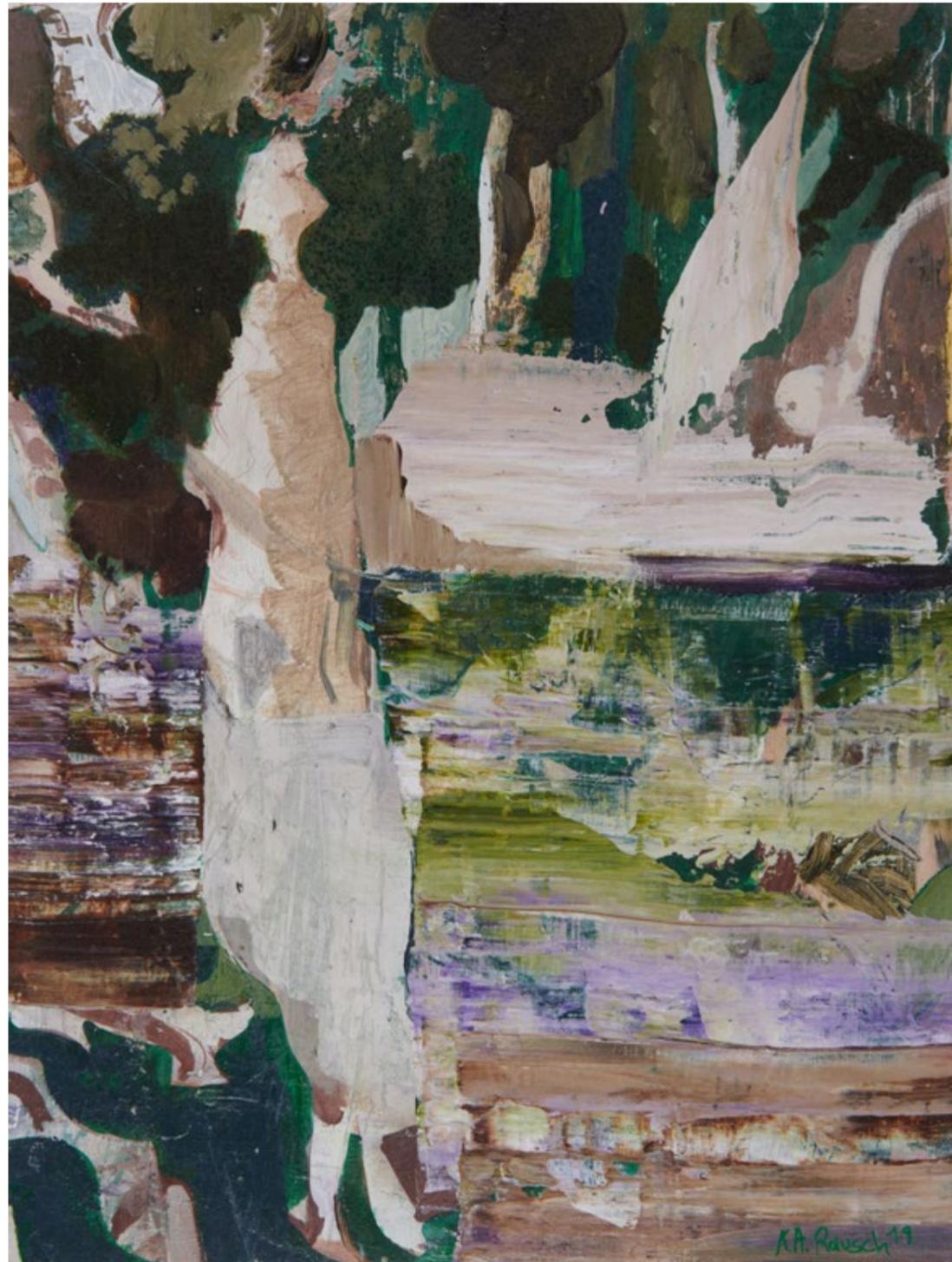


Abb. 78 – This One Wish | 2018, 150 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand | 93



94 | Abb. 79 – Secret Garden | 2018, 40 x 30 cm, Mischtechnik / Holz



Abb. 80 – Morning Breeze | 2014, 40 x 45 cm, Mischtechnik / Leinwand | 95



96 | Abb. 81 – Birkenwald mit Figur | 2015, 30 x 40 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 82 – The Beaver | 2012-2016, 30 x 40 cm, Mischtechnik / Holz | 97



98 | Abb. 83 – Der Abend am nächsten Tag | 2017, 42 x 30 cm, Papier / Holz

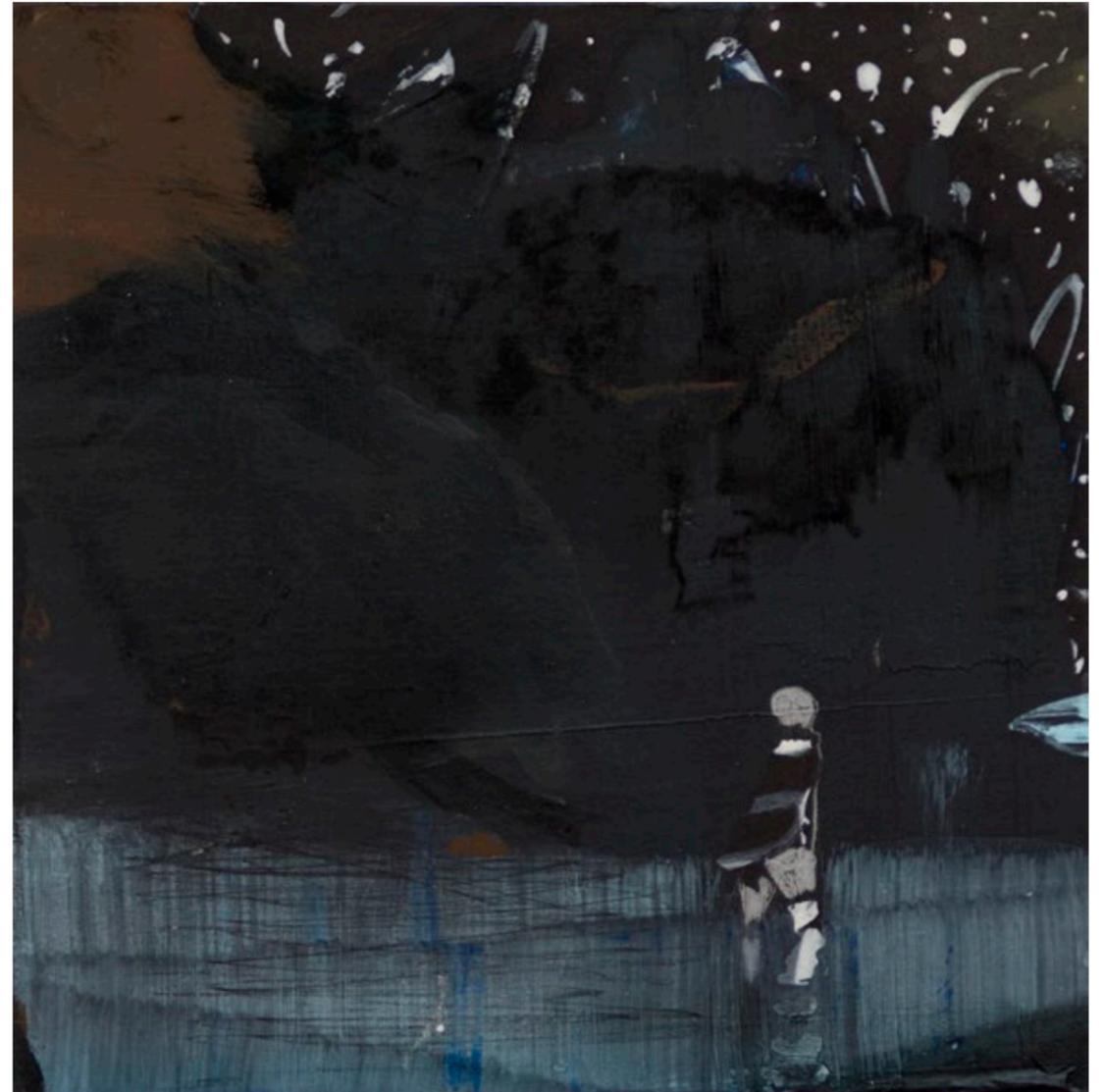


Abb. 84 – History | 2015, 23 x 23 cm, Mischtechnik / Holz | 99



100 | Abb. 85 – Did You Ever | 2017, 42 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand

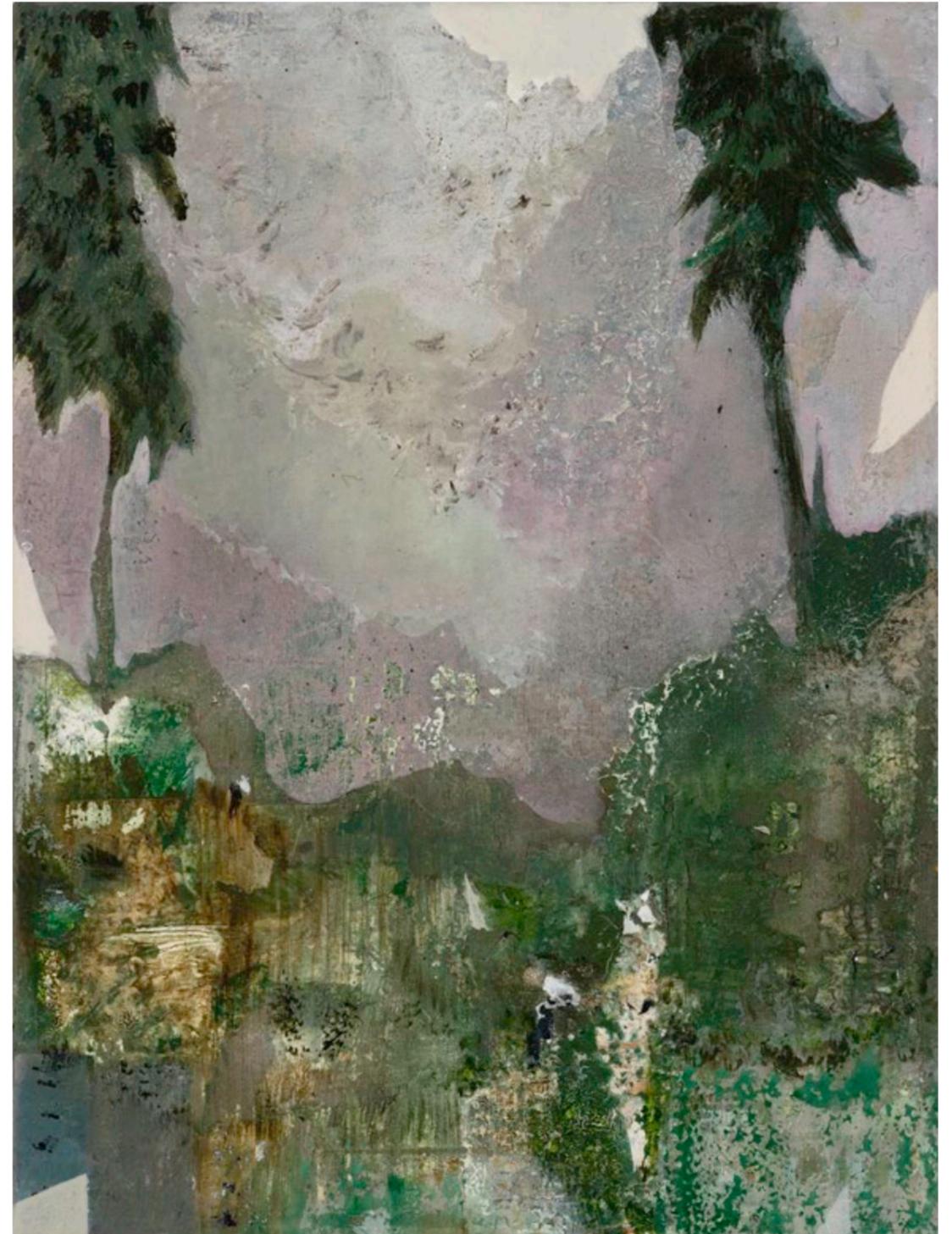
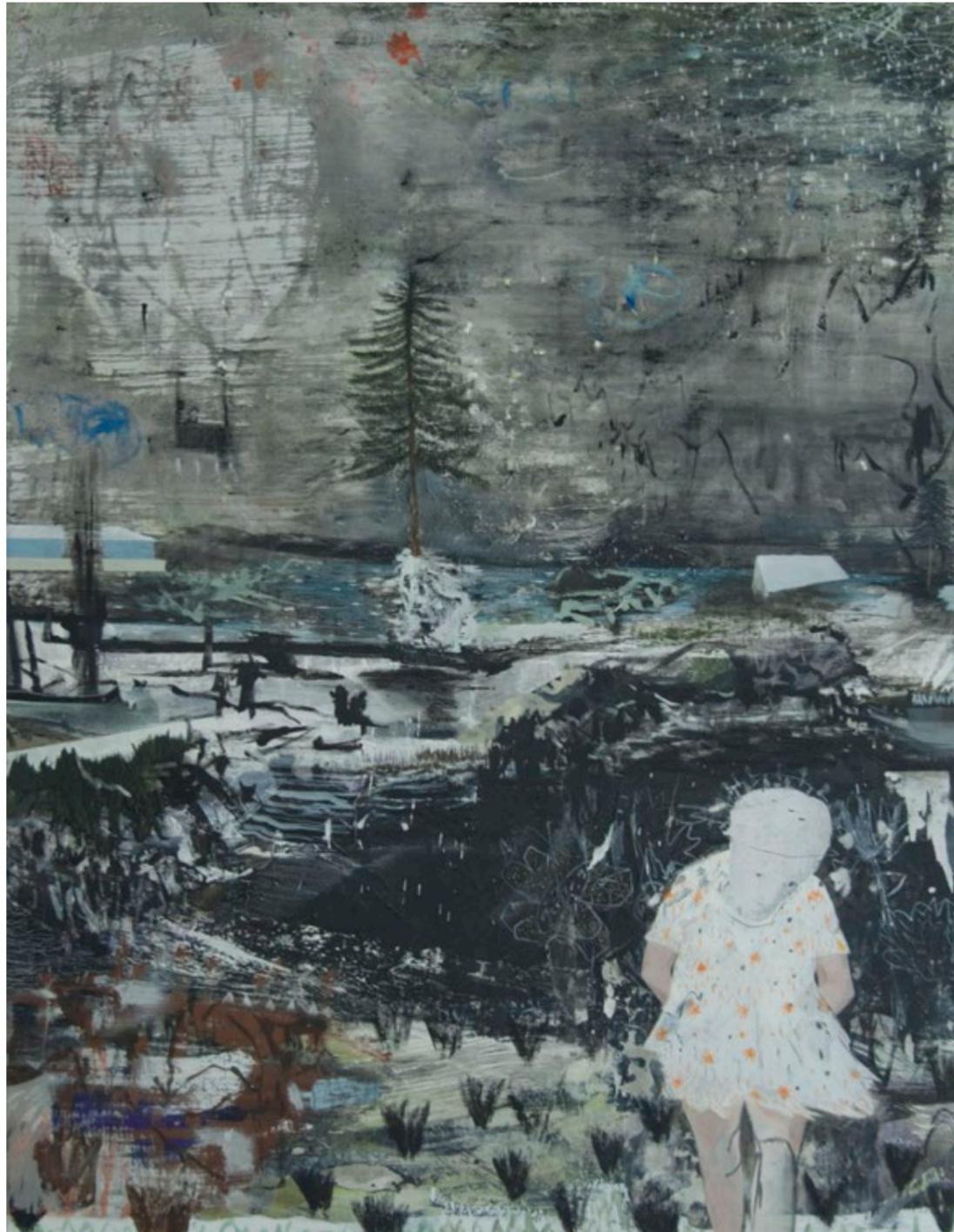


Abb. 86 – Tropica | 2017, 40 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand | 101



102 | Abb. 87 – Das Dorf kann und wird warten | 2009, 194,5 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand

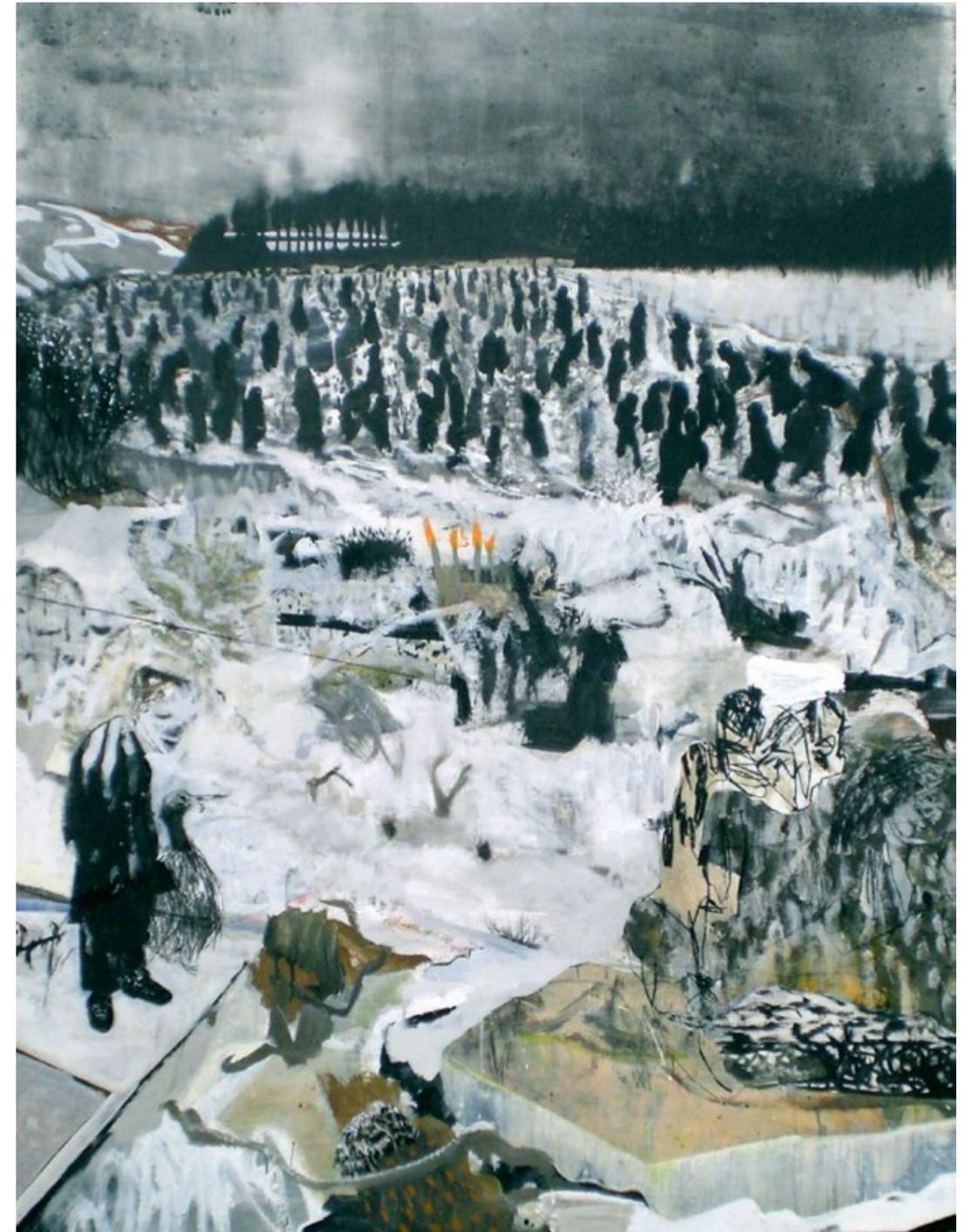


Abb. 88 – Der Taubenflüsterer | 2007, 165,5 x 125 cm, Mischtechnik / Leinwand | 103



104 | Abb. 89 – Sweet Notes Of Bitterness | 2017, 122 x 86 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 90 – Make Down The Up | 2016, 200 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand | 105



Abb. 91 – Countryside | 2016, 150 x 210 cm, Mischtechnik / Leinwand



108 | Abb. 92 – Easy Love | 2012, 200 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand

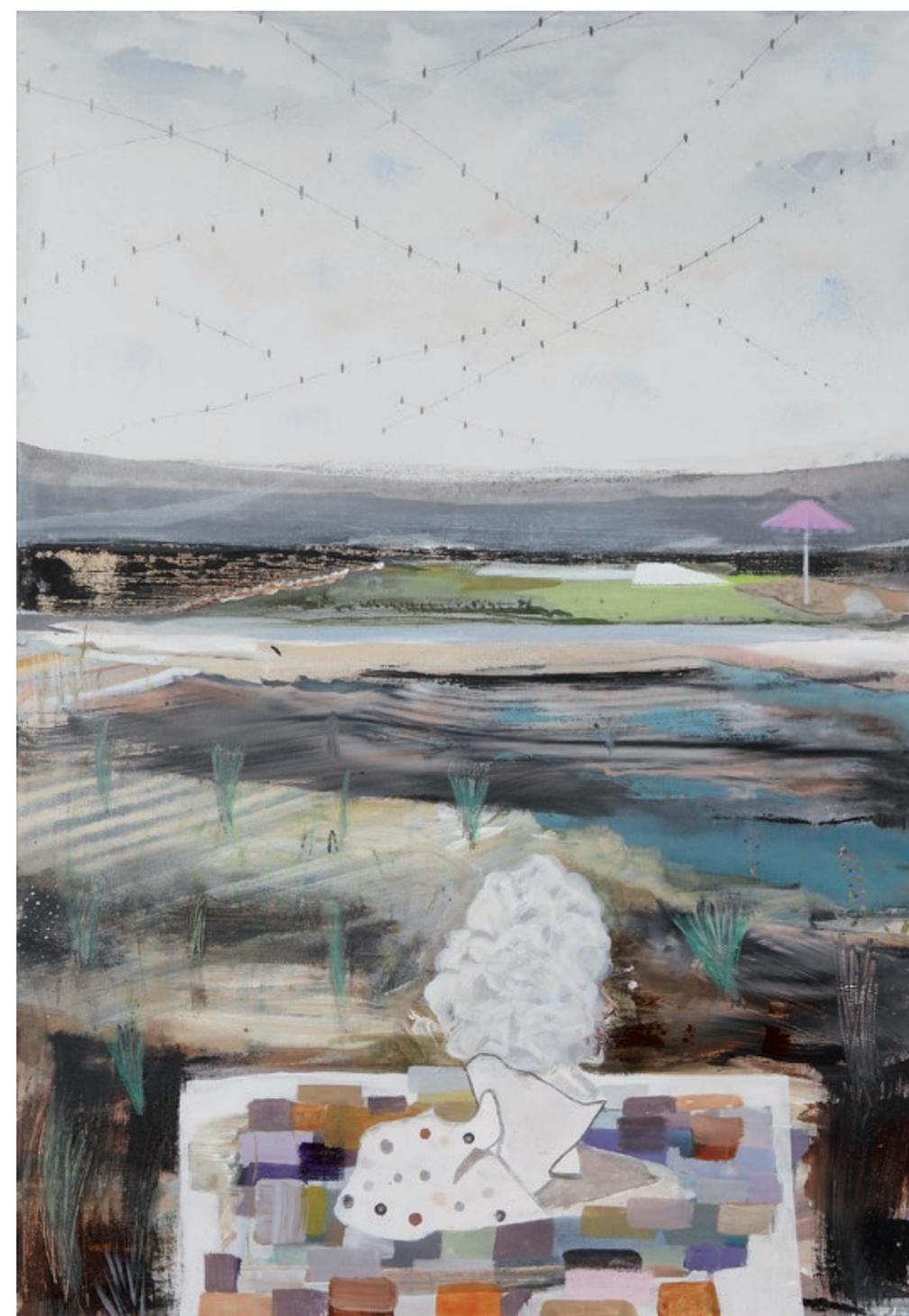


Abb. 93 – stella di mare | 2011, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Leinwand | 109



110 | Abb. 94 – Um nicht zu sterben, schleppte er willig seine Fracht
120 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 95 – Who Killed Bambi | 2014, 120 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand | 111



Abb. 96 – Trip To Nowhere | 2014, 170 x 120 cm, Mischtechnik / Leinwand



114 | Abb. 97 – Flimmern | 2007, 195 x 150 cm, Mischtechnik / Leinwand

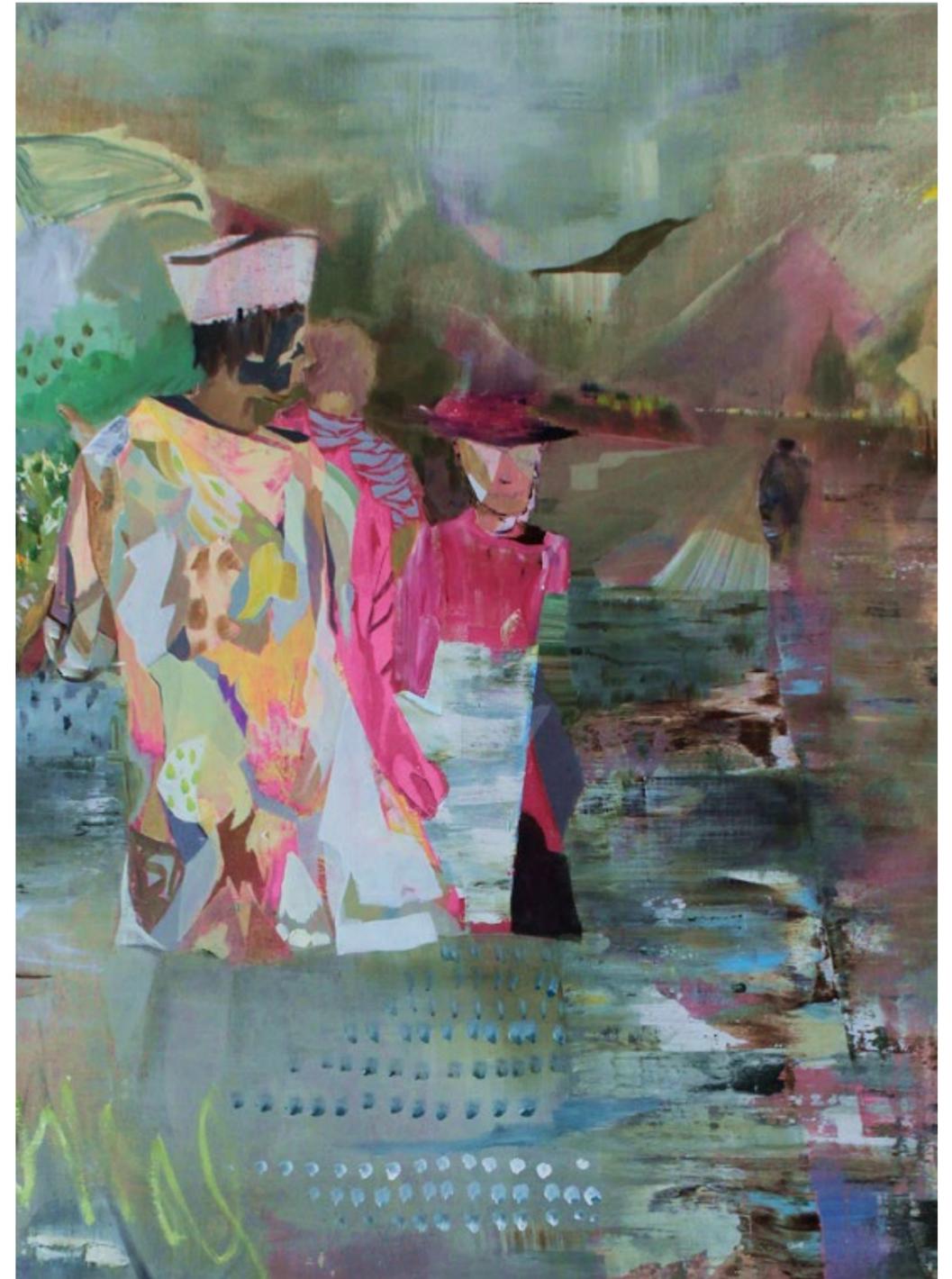


Abb. 98 – Others Are Coming In | 2014, 180 x 130 cm, Mischtechnik / Leinwand | 115







120 | Abb. 101 – Zahnlücke (3 Jahre Uli K.) | 2014, 150 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand

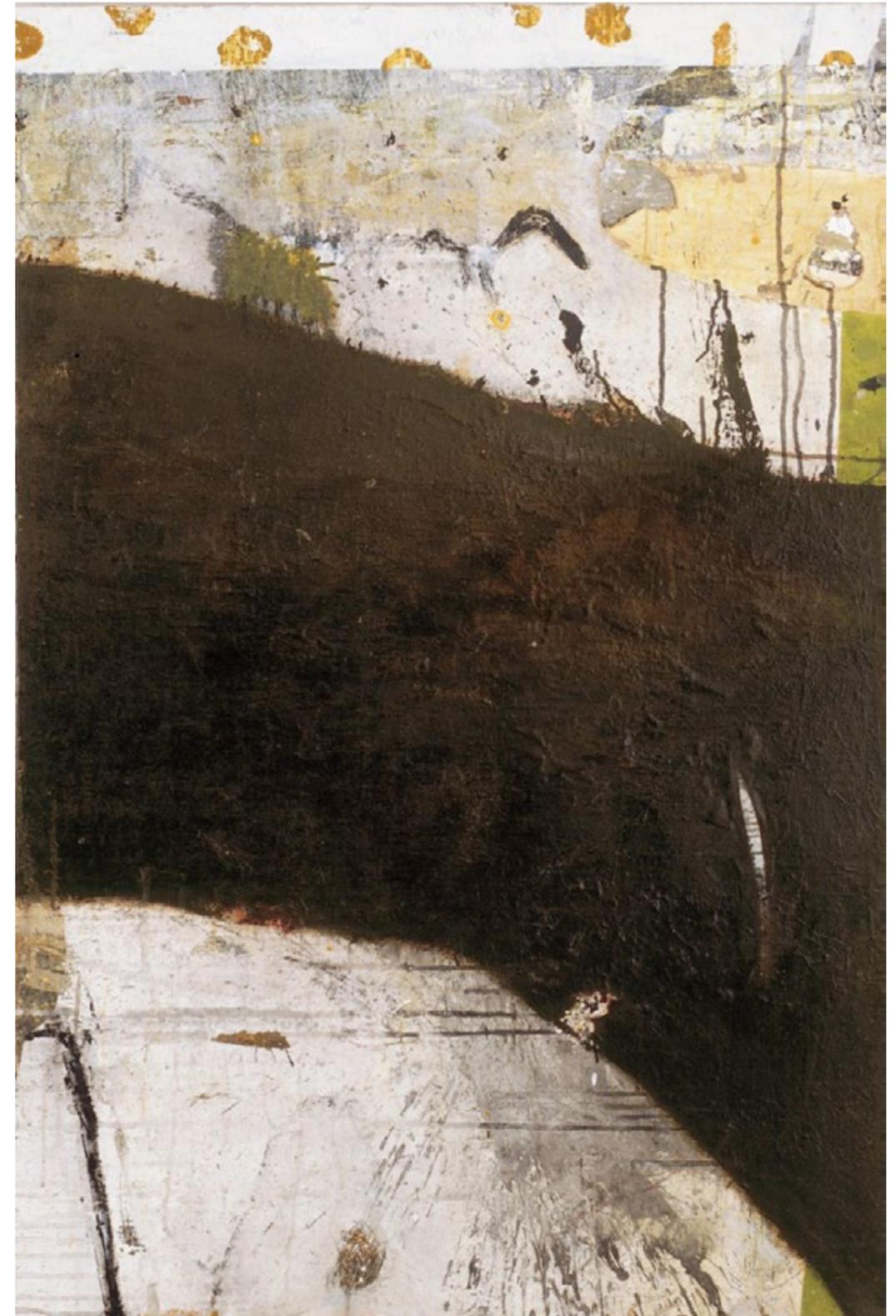


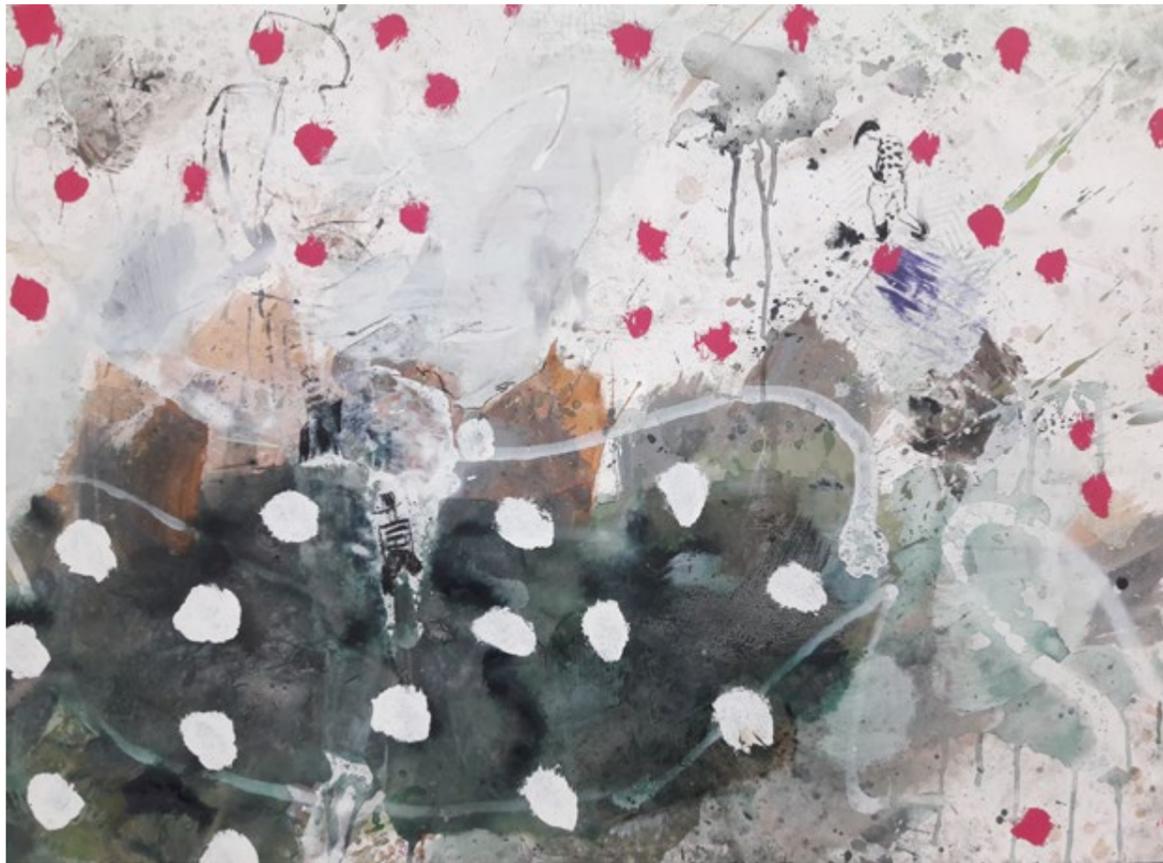
Abb. 102 – Die Narbe | 2014, 150 x 100 cm, Mischtechnik / Leinwand | 121



122 | Abb. 103 – Kind der Katastrophen | 2008, 122 x 84 cm, Mischtechnik / Papier und Leinen



Abb. 104 – Rauschandberg | 2011, 122 x 86 cm, Mischtechnik / Papier und Holz | 123



124 | Abb. 105 – Candy Collectors | 2018, 59 x 84 cm, Mischtechnik / Papier

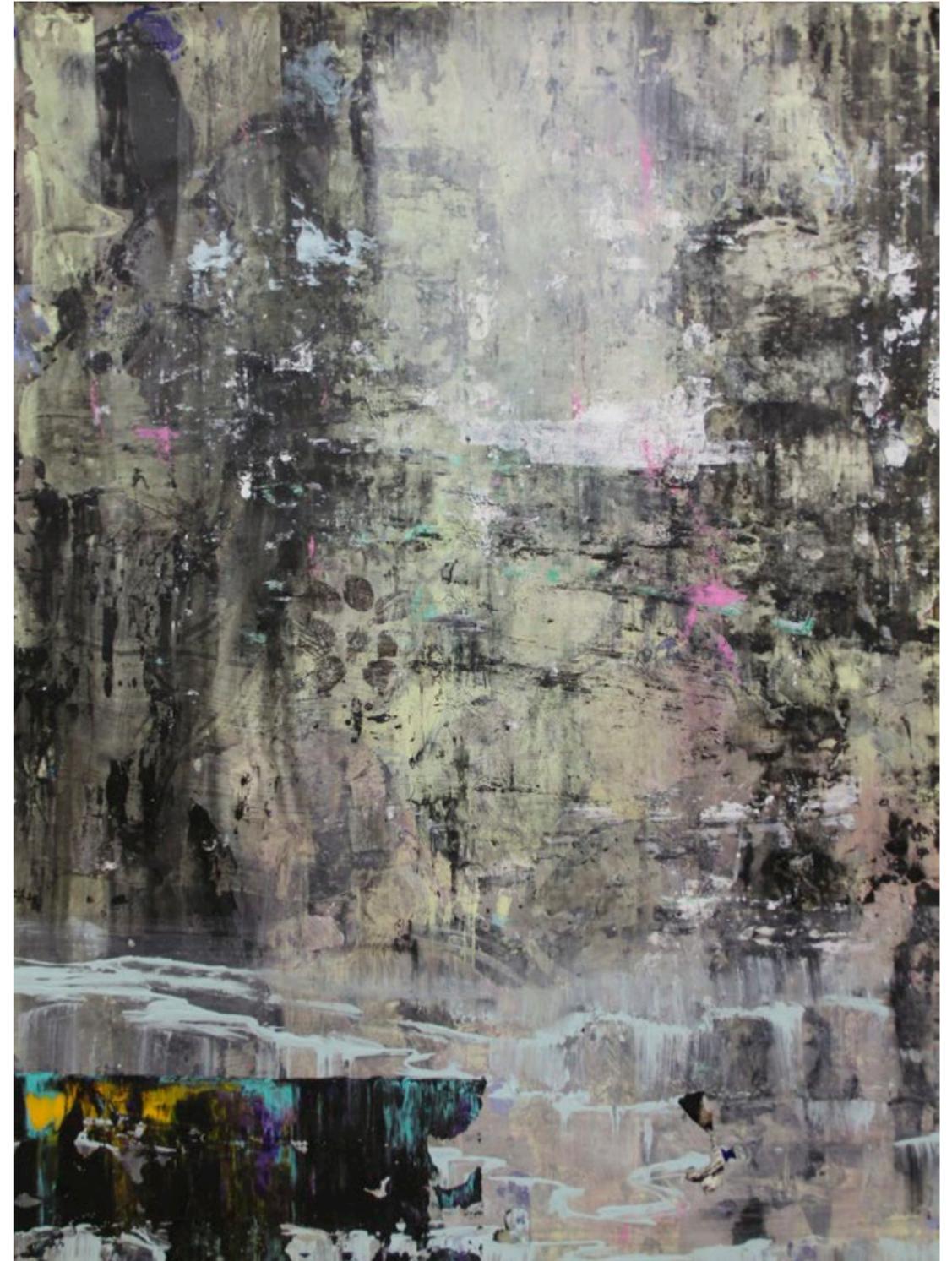
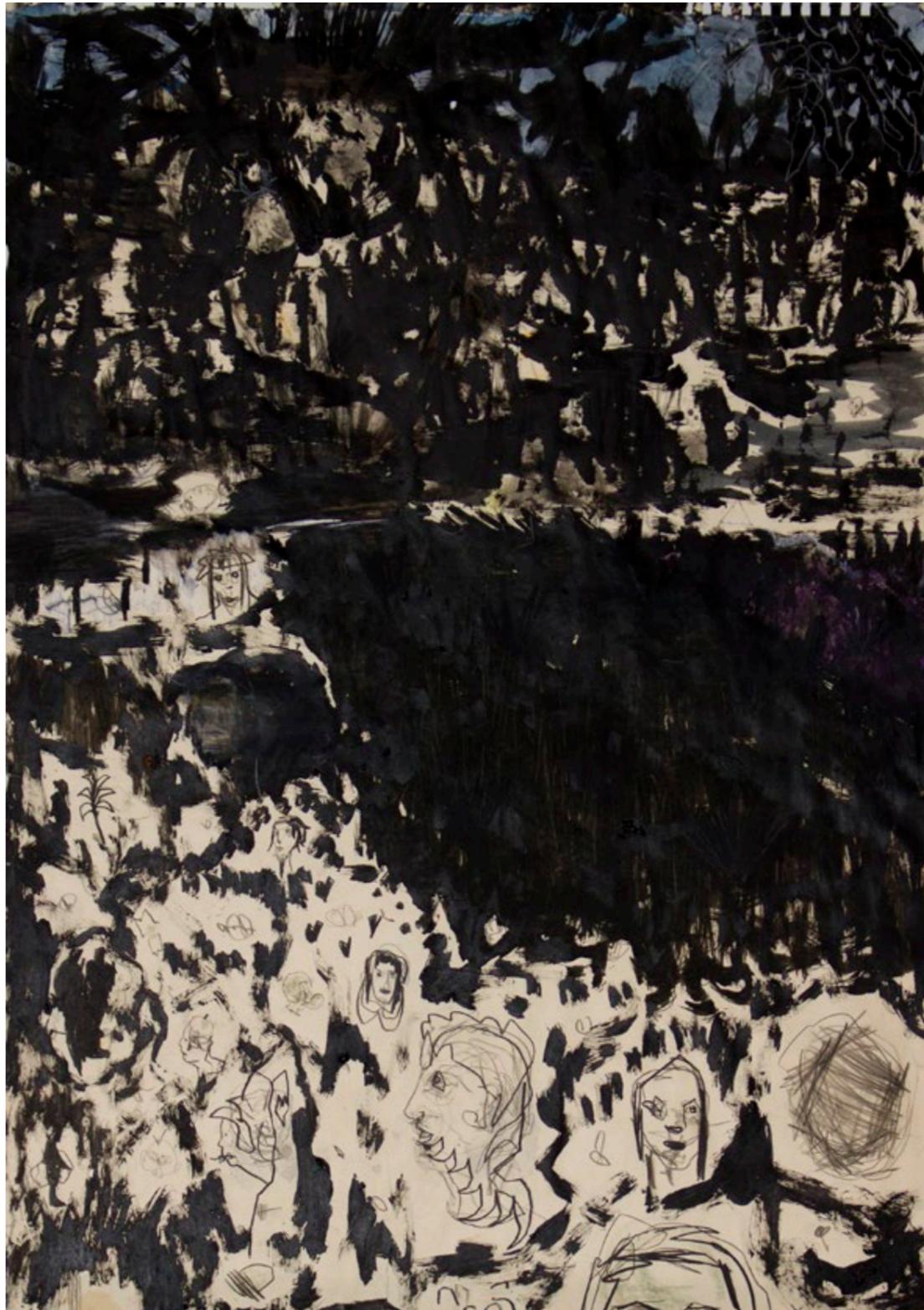


Abb. 106 – o. T. | 2017, 83 x 59 cm, Mischtechnik / Papier | 125
Privatbesitz, Berlin



126 | Abb. 107 – Destructor | 2004-2009, 83 x 59 cm, Mischtechnik / Papier
Sammlung Dr. Büstgens Berlin



Abb. 108 – Hunting Days | 2016, 84 x 51 cm, Mischtechnik / Papier | 127



128 | Abb. 109 – o.T. | 2014, 70 x 50 cm, Mischtechnik / Papier



Abb. 110 – Blue Note | 2016, 84 x 51 cm, Mischtechnik / Papier | 129



130 | Abb. 111 – o.T. | 2008, 83 x 59 cm, Mischtechnik / Papier
Privatbesitz, Berlin

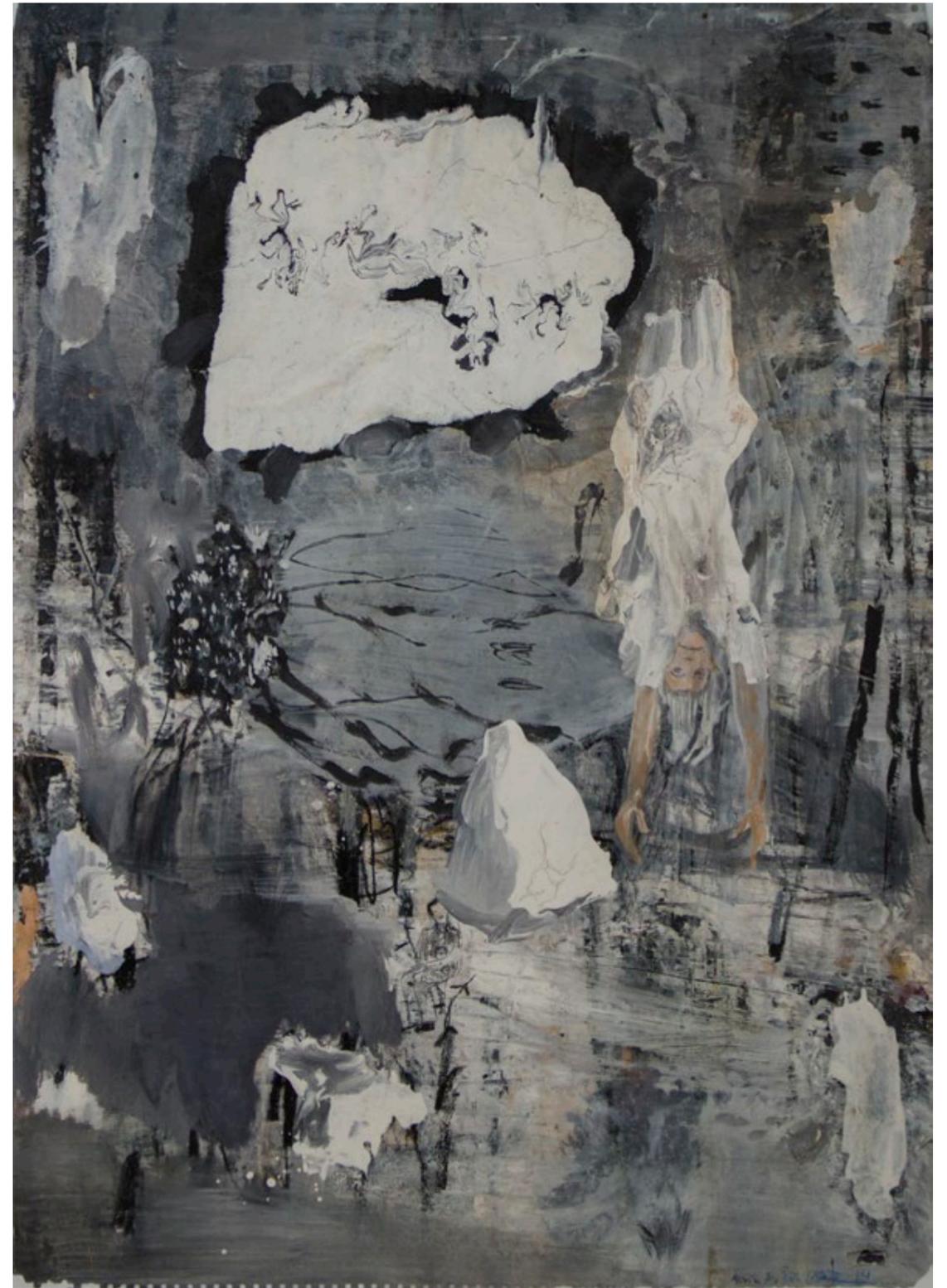


Abb. 112 – o.T. | 2014, 83 x 59 cm, Mischtechnik / Papier | 131
Privatbesitz Berlin



132 | Abb. 113 – The Studio Floor | 2017, 84 x 59 cm, Mischtechnik / Papier



Abb. 114 – Melt | 2016, 42 x 30 cm, Mischtechnik / Leinwand | 133



134 | Abb. 115 – The Black Birch | 2012, 80 x 60 cm, Mischtechnik / Leinwand



Abb. 116 – Ein Paradies quicker Vögel 2 | 2011, 100 x 150 cm, Mischtechnik / Papier | 135





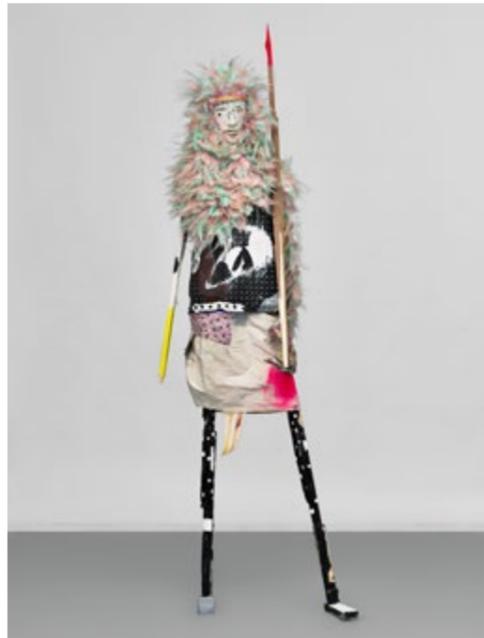
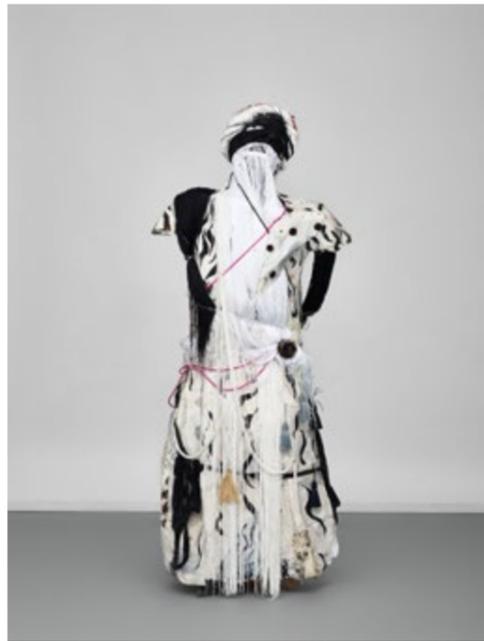
Abb. 118 – When Memories Go On A Journey | 2010-2013, Größe variabel
Mischtechnik / Papier, Pappmaché



140 | Abb. 119 – When Memories Go On A Journey | 2010-2013, Größe variabel
Mischtechnik / Papier, Pappmaché



Abb. 120 – When Memories Go On A Journey | 2010-2013, Größe variabel | 141
Mischtechnik / Papier, Pappmaché



KEVIN A. RAUSCH

Vita

1980 Wolfsberg, Carinthia / Austria
2002-2006 Study (Diploma), Wiener Kunstschule
2005 Artist in Residence, The Townhouse Gallery, Cairo
2007 Artist in Residence, Kunstraum - St. Virgil, Salzburg

Collections

Red Bull Hangart 7
Strabag Kunstforum
Österreichische Nationalbank
MMKK-Museum Moderner Kunst Kärnten

Private Collections

Austria, Germany, Switzerland, United Kingdom, USA, Italy, Egypt

Solo Shows | Selection (2008-2019)

2019 „the great in – Between“, Galerie 422, Gmunden
„nichts kommt von nachts“, Köppe Contemporary, Berlin
2018 „silence is close“, Galerie Schmidt, Reith i. A. , Tirol
2017 „after the years of trying“, Galerie Hoorn&Reniers, Den Haag
„today tomorrow yesterday“, Köppe Contemporary, Berlin
2016 „Out Of Tune“, Galerie Goldener Engl, Hall / Tyrol
„No Mans Land“, Köppe Contemporary, Berlin
„Never Relaxed“, Galerie Gerersdorfer, Vienna
2015 „We have been here before“, Galerie Schmidt, Reith i.A., Tyrol
2014 „sometimes between“, Galerie Schmidt, Reith i.A., Tyrol
2013 „I will not stay in paradise“, Galerie Gerersdorfer, Vienna
„we dont fall in love anymore“, 5 Pieces Gallery, Bern
2012 „thanks for the memory“, Galerie 3, Klagenfurt, Carinthia
„black magic nectar“, Kunstraum St.Virgil, Salzburg
2011 „where ever you go, Im already there“, Gal. Gerersdorfer, Vienna
2010 „Berg Talfahrt Kind“, Galerie Vorspann, Bad Eisenkappel, Carinthia
2008 „Penthouse Asylanten“, Galerie Schloss Puchheim, Austria

Group Shows | Selection (2010-2018)

2018 „25 Jahre“, Galerie Schmidt, Reith i. A. , Tirol
2017 „Art the Hague Artfair“, Galerie Hoorn&Reniers, Den Haag
„Amsterdam Artfair“, Galerie Hoorn&Reniers, Amsterdam
„Landpartie“, Galerie Gerersdorfer, Vienna
2016 „Die Schwärze der Nacht“, Köppe Contemporary, Berlin
„Winterreigen 2016“, Galerie Schmidt, Reith i.A., Tyrol
2015 „Not for Sale“, Mo.ë Vienna, Vienna
„Paper Work II“, Galerie Gerersdorfer, Vienna
„Landschaft“, Galerie 3, Klagenfurt
2014 „Vienna Fair“, Galerie Schmidt, Vienna
„Berlin meets Vienna“, Galerie Köppe, Berlin
„Positions Berlin“ Galerie Köppe, Berlin
„Art Austria“, Leopold Museum, Galerie 3, Vienna
2013 „Diyalog“, Art from Vienna, OMV Special Project,
„Contemporary Istanbul“, Turkey
„Schwerpunkt Malerei“, Galerie im Traklhaus Salzburg,
Palais Liechtenstein, Feldkirch
„20+20“, Galerie Freihausgasse, Villach, Carinthia
„Trans.form 4“, Künstlerhaus Klagenfurt, Carinthia
„Walther Koschatzky Kunstpreis“, MQ Hofstallungen, Vienna
2012 „Winterreigen“, Galerie Schmidt, Tirol
„6539“, 8mm Screening Tonkino Saalbau, Vienna
„Art Austria“, Museum Leopold, Galerie Gerersdorfer, Vienna
2011 „spells“ mit Britta Keber, Galerie Schloss Puchheim, Austria
„Walter Koschatzky Kunstpreis“, MQ-Hofstallungen, Vienna
„Art Austria“,Kunstmesse-Leopold Museum, Galerie Gerers-
dorfer, Vienna
2010 „The next generation“, Galerie im Traklhaus, Salzburg
„Art Austria“,Galerie Gerersdorfer, Vienna
„Wörtersee“, Galerie 3. Klagenfurt
„Vienna Fair“, Galerie 3, Vienna
„Eine Berührung der Wirklichkeit“, Hangar 7, Salzburg



AUTOR

André Lindhorst

André Lindhorst, geboren 1948 in Oldenburg/Niedersachsen. Studium Grafikdesign 1972-76 (Diplomgrafiker), Studium Geschichte/Kunstgeschichte 1976-80 (Magister artium). Archäologe am Kulturgeschichtlichen Museum Osnabrück (Stadt und Landkreis Osnabrück (1980-1990) sowie in Herford, Nordrhein-Westfalen. Projektleiter zahlreicher Ausgrabung und Kurator archäologischer Ausstellungsprojekte u.a. in Museen und Institutionen in Stadt und Landkreis Osnabrück. 1991-2013 Direktor der Kunsthalle Osnabrück, sowie der Stadtgalerie Osnabrück. Zuständig für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Osnabrück. Freier Sportjournalist und Bildreporter seit 1986 (Motorsport). Mitarbeiter der Galerie Villa Köppe (ab 2015). Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen zur Archäologie und frühneuzeitliche Festungs- und Schlossbauarchitektur sowie zur Gegenwartskunst.

IMPRESSUM

Herausgeber	Dr. Wolfgang Köppe, Köppe Contemporary
Layout	Köppe Contemporary
Text	André Lindhorst
Fotos	Andrew Rinkhy Photography: Abb. 2, 5, 7, 11, 12, 14, 18, 32, 35, 36, 37, 38, 39, 41, 42, 46, 55, 60, 66, 71, 72, 77, 78, 85, 86, 89, 113, 114, 121 Ferdinand Neumüller: Abb. 15, 51 Kevin A. Rausch / Köppe Contemporary soweit nicht anders angegeben
Copyright	© 2019, Köppe Contemporary. Alle Rechte vorbehalten.

Köppe Contemporary

Knausstr. 19 • 14193 Berlin-Grunewald
Tel.: +49 (0)30 825 54 43 • +49 (0)176 23 37 92 78
galerie@villa-koeppe.de • www.villa-koeppe.de



Abb. 123 – Wiener Atelier von Kevin A. Rausch

Kevin A. Rausch ist 1980 in Wolfsberg, Kärnten, geboren. Nach seinem Studium an der Wiener Kunstschule (2002-2006) hat der Künstler ein eigenwilliges und einzigartiges Malkonzept entwickelt. Seit 2002 lebt und arbeitet Rausch als freischaffender Künstler in Wien.

Die Kunst von Kevin A. Rausch speist sich aus vielen Inspirationsquellen. Übergänge zwischen ‚High and Low‘ sind charakteristisch. In seiner Formensprache wirken Gestaltelemente hinein, die ebenso Bezüge zur Bildenden Kunst wie zur Trash-Ästhetik, zum Graffiti und zur Protestkultur erkennen lassen.

Sein Malprozess sei, wie Rausch einmal sagte, „ein Zumalen, Aufmalen, Wegmalen, Drübermalen und Auf- und Abtragen!“. Rauschs Bilder sind „Sedimentationen von Materialität!“, formulierte der österreichische Kunsthistoriker Florian Steiniger. Und tatsächlich wirken manche Bilder so, als ob aus den Tiefenschichten eine andere Dimension ins Bewusstsein dringt – oder als ob unter Malschichten Erinnerungsspuren an die Oberfläche hervortreten, gleich rätselhaften archäologischen Artefakten aus einer vergangenen Zeit.

„Wir werden mit teils betörenden, teils melancholischen aber auch irritierenden Bildern konfrontiert (...). Die Menschen in den Bildern des Malers spielen ein nicht ganz ungefährliches Spiel. Sie leben in einer Welt, in der alles unbewältigt ist. Alles scheint auf der Kippe zu stehen“, schrieb die Kunstkritikerin Barbara Baum.

